Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1912

234 (24.8.1912) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert viertelj. Mk. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert viertelj. Mark 2.22. Am Postschalter abgeholt Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

109. Jahrg. Nr. 234. Samstag, den 24. August 1912 Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: Hch. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Babelsbergerstraße 51. — Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Politische Wochenschau.

Von Dr. Albrecht Wirth, Privatdozent.

(Nachdruck verboten.)

Am 18. August war in Wilhelmshöhe eine Tafel zu Ehren des Geburtstages von Kaiser Franz Joseph. Zu der Gelegenheit kam Kiderlen-Wächter und der österreichische Botschafter Szögyeni-Marich, der eigens deshalb seine Güter in Ungarn verließ.

Oesterreich steht jetzt im Mittelpunkt der Weltpolitik. Es will sich bei der Umformung und Neuregelung des Balkans die Vorhand sichern. Graf Berchtold hat zu dem Ende den Gedanken einer Konferenz angeregt. Es wäre das die erste Wiederholung des Berliner Kongresses. Sehr bezeichnend für die jetzige Machtverteilung ist es, daß für den Sitz der Zusammenkunft nicht wie damals Berlin ausersehen ist, sondern Wien. Es ist sehr möglich, daß die Konferenz wirklich zu Stande kommt, wenngleich England sauer blickt. Die Engländer befürchten nämlich, daß der ganze Zweck der Uebung sei, den Habsburgern die Oberhoheit über Albanien zu sichern. Jedoch hat zum Erstaunen seiner eigenen Landsleute am 19. August Earl Grey angenommen.

Herr von Waldthausen ist von Kopenhagen nach Bukarest versetzt worden. Nicht nur durch die Ereignisse der letzten Jahre, sondern auch durch persönliche Verquickungen ist in jüngster Zeit Bukarest ein sehr wichtiger Platz geworden. Von dort aus wurde Kiderlen auf den Sessel des Staatssekretärs erhoben. Dort waltete der beste Freund Kiderlens, Rosen, der jetzt als Gesandter in Lissabon eingezogen ist. Bukarest ist mithin ein Ort für Leute, die Karriere machen. Herr von Waldthausen hat zwar eine solche nicht nötig, denn man beziffert sein Jahreseinkommen auf weit mehr als 1 Million; aber zugunsten des Deutschen Reiches wäre ihm eine gute Laufbahn zu wünschen, denn er ist einer unserer kenntnisreichsten Diplomaten. Er ist sehr weit bereist, und zwar nicht nur in seiner amtlichen Eigenschaft, die ihn bis nach Argentinien verschlug, sondern auch auf eigene Faust. Als er einmal von Mexiko eine Spritztour nach Alaska unternehmen wollte, da charterte er einen eigenen Dampfer und war sehr erstaunt über den billigen Preis, nämlich 40 000 Dollar. Waldthausen ist auch der einzige von unseren Diplomaten überhaupt, der den Kongo aus eigener Anschauung kennt. Außer weiten Reisen und einer überlegenen, nicht leicht zu erschütternden Ruhe muß man Herrn v. Waldthausen ein reges Nationalgefühl nachrühmen, das er nicht durch Worte, sondern durch Taten erweist. Als er vor zwei Jahren Buenos-Aires verließ, stiftete er 200 000 ℳ für das deutsche Schulwesen Argentiniens. Wir sind mit Rumänien, dessen König ja ein Hohenzoller ist, durch die freundschaftlichsten Beziehungen, ja man kann sagen, eine Entente verknüpft, und man darf sich der Hoffnung hingeben, daß der neue Gesandte das Seine tun wird, um diese durchaus wünschenswerte und für uns so nützliche Freundschaft weiter zu befestigen.

Rumänien liegt an der Schwelle des Balkans. Dort wird jetzt eifrig Weltgeschichte gemacht. Was freilich aus dem Schoß der kreisenden Ereignisse aufsteigen werde, wissen die Götter. Einstweilen herrscht dort nichts als Unordnung und Verwirrung, als Attentate und Metzeleien. Bei dem türkischen Ministerium heißt es beständig: Rinn in die Kartoffeln, raus aus den Kartoffeln! Binnen drei Wochen ist das Kabinett schon dreimal umgewandelt worden, und kein Mensch scheint mehr Lust zu haben, Minister zu werden; man muß immer lange auf jemanden einreden, bis er sich überhaupt zu diesem erlauchten Amte versteht, das sonst für viele Sterbliche der Gipfel alles Ehrgeizes ist. Kiamil, der 85jährige, der allerdings sein Alter noch leicht trägt, weil er sich eines vierjährigen Sohnes erfreuen darf, will schon lange nicht mehr. Ferid war noch vernünftiger und nahm von vornherein das Portefeuille des Innern nicht an. Es muß demnach an Unstimmigkeiten im Kabinett kein Mangel sein, wenn auch nichts Genaueres darüber in die Oeffentlichkeit dringt. Was dagegen die Oeffentlichkeit als sichere Tatsache erfahren hat, ist ein Vorrücken der Albaner und ein Sieg der Araber. Die Albaner (die inzwischen zum größten Teil wieder heimgezogen sind) vereinigten 15 000 ihrer Leute in Uesküb; es wurde ihnen die Absicht zugeschrieben, nach Saloniki zu marschieren. Wenn sie das tatsächlich vorgehabt hatten, so hätte ihr Entschluß nicht leicht verhindert werden können.

Die Araber haben inzwischen ihren Erfolgen gegen die türkischen Truppen in Jemen und Assir einen neuen gefügt und es scheint, daß ganz Südwestarabien den Osmanen verloren geht. Führer der Araber ist Said Idriß, der seit reichlich fünf Jahren im Felde steht. Ursprünglich wollte Idriß einen vornehmen Imam unterstützen, der sich zum Oberhaupt Mekkas aufwerfen wollte; jetzt aber, da ihm seine Waffenerfolge zu Kopfe stiegen, drückt er jenen Imam — es ist Zemadeddin — allmählich an die Seite und denkt daran, sich selbst in Mekka aufzutun oder gar etwa an Stelle des Osmanensultans Kalif und Obherr aller Gläubigen zu werden. So recht scheint er allerdings noch nicht zu wissen, was er will. Wenigstens läßt er sich von den Italienern unterstützen, was ihm in den Augen der Gläubigen nicht besonders nützen kann. Die Albaner wissen indes, was sie in Absicht auf Montenegro wollen. Im vorigen Jahre und noch im Frühling 1912 haben sie die Hilfe der Montenegriner angenommen. Jetzt aber wenden sie sich auf einmal gegen ihre Helfer. Ein mohammedanischer Stamm, die Rogowo, überfiel dieser Tage montenegrinische Christen und metzelte sie nieder. Ein Ultimatum der Pforte wurde an Montenegro gesandt, das die türkische Stadt Berane belagerte. Andererseits stellen die mohammedanischen Albaner sich auch nicht sonderlich freundlich zu ihren eigenen christlichen Volksgenossen. Der albanische Gedanke wächst trotzdem und nicht minder die Sehnsucht nach der Autonomie. Man kann nun die größte Meinung für die ausgezeichneten Fähigkeiten der tapferen Skipetaren haben, indessen für eine Selbstverwaltung ist dieses durch Stammesfehden und Blutrache zerklüftetes Volk doch noch nicht fähig. Den Vorteil von einer solchen Autonomie würde, wie die Engländer mit Recht argwöhnen, Oesterreich einheimsen. Wir zwar, im Deutschen Reiche, können diesen Zuwachs den Oesterreichern gönnen, denn die Albaner stellen das beste Bollwerk gegen die slavische Sturmflut dar, die uns ebenso wie die Deutsch-Oesterreicher bedroht.

In Bulgarien feiert man das 25jährige Regierungsjubiläum des Zaren Ferdinand. Er hat es verstanden, seinem Ländchen eine weltpolitische Bedeutung zu geben, die weit über die immerhin anerkennenswerte Leistungsfähigkeit Bulgariens hinausreicht. Nur freilich hat sich Bulgarien, trotz heftigen Sträubens, dem Einflusse Rußlands auf die Dauer nicht entziehen können. Das bulgarische Heer ist höchstwahrscheinlich dem türkischen durchaus gewachsen, auch in der Zahl; denn es ist ja ausgeschlossen, daß die ganze türkische Armee sich allein gegen die Bulgaren wendete. Man rechnet, daß auf dem Kriegsfuße die Bulgaren an 270 000 Mann aufstellen könnten. Die Offiziere machen, wie ich aus eigener Anschauung bezeugen kann, einen ausgezeichneten Eindruck, haben vielfach ihre militärische Bildung aus Deutschland und die Soldaten sind vorzüglich ausgebildet und diszipliniert. Man behauptet ja dasselbe von den Türken, jedoch besteht da ein gewaltiger Unterschied: bei den Türken hat die neuzeitliche Ausbildung nur etwa ein Zehntel des Gesamtheeres erfaßt, bei den Bulgaren durchdringt sie die ganze Armee ohne Rest. Die Feier des Jubiläums hat sich mit einer ungeheuren Volkserregung verquickt, der Empörung, die über die Metzeleien von Kotschana ausbrachen. Der wahrheitsliebende Historiker muß hier allerdings sagen, daß die Herren Bulgaren selbst schuld an dem Blutbade waren. Denn bulgarische Attentäter begannen mit dem Werfen von Bomben, durch die über 100 Leute getötet wurden. Kein Wunder, daß dann die Türken Kotschanas ein gerechter Grimm erfüllte und daß die in Kotschana ansässigen Bulgaren, ob schuldig, ob nicht schuldig, unter der Rache zu leiden hatten.

Die dritte Partei, die Roosevelt in Nordamerika den Republikanern und Demokraten hinzugefügt hat, die Partei der Progressisten, scheint an Einfluß und Mitgliederzahl zu wachsen. In Mexiko verschärfen sich die Wirren zwischen Maderisten, Ozkotokisten und Zapatisten. Peru hat durch die Scheußlichkeiten von Putumayo, die noch immer und nicht mit Unrecht die öffentliche Meinung beschäftigen, ein europäisches Mißvergnügen über englische Methoden erregt. Die Japaner sind vorläufig noch mit den Zeremonien des Regierungswechsels beschäftigt, scheinen jedoch eine „Vorwärtspolitik" einleiten zu wollen, zumal China noch immer keinen Ausweg aus seinen Wirren sieht. In Marokko haben die Franzosen eine Reihe von scharfen Gefechten liefern müssen, in denen die Verluste nicht nur auf Seiten der Marokkaner waren; ein Prätendent, Hiba, hat sich des ganzen Südens des Scherifenreiches bemächtigt.

Von Tripolis wenig neues. Die Nachrichten von Friedensverhandlungen, die beständig aufschwirren, haben vorläufig nicht den mindesten Wert. Friede ist noch lange nicht in Aussicht, mögen auch italienische und türkische Unterhändler sich einstweilen, wie Bismarck sagte, „beriechen".

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet).

Kranzspende des Kaisers für den verstorbenen General der Heilsarmee.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 23. Aug. (Reuter.) Am Sarge des in der Kongreßhalle zu Clapton aufgebahrten Generals der Heilsarmee, Booth, wurde heute ein Kranz des Deutschen Kaisers von weißen Lilien niedergelegt. Der Kranz wurde durch den zur deutschen Botschaft kommandierten Leutnant von Bülow überbracht, der Befehl erhalten hatte, der Familie Booth die Teilnahme Seiner Majestät des Kaisers auszusprechen.

Die Simplizissimusdebatte in der bayerischen Kammer.

(Eigener Drahtbericht.)

München, 23. Aug. Bei der heutigen Spezialberatung des Etats des Kriegsministeriums in der Kammer führte der Abgeordnete Freiherr von Franckenstein u. a. aus:

Der Kriegsminister hat mir gestern eine Verdächtigung des Offizierskorps vorgeworfen, als ob ich mit der Warnung vor der Simplizissimuskultur dessen Königstreue und Loyalität in Zweifel gezogen hätte. Er, Redner, habe nur vor der Gefahr des Eindringens jenes Simplizissimusgeistes in das Offizierkorps warnen wollen. Diese zersetzende Gesinnung sei in zunehmender Verbreitung begriffen, so daß die Gefahr, daß auch das Offizierskorps beeinflußt werde, keineswegs ausgeschlossen. Nicht er, sondern Abg. Dr. Casselmann habe behauptet, es sei Disziplinlosigkeit im Heere und er habe dieser Behauptung gegenüber lediglich die absolute Notwendigkeit der militärischen Disziplin hervorgehoben. Dem Kriegsminister habe er keine unzureichende Vertretung der Verfassungsbestimmungen vorgeworfen. Für den Kriegsminister sei also kein Anlaß vorgelegen, seine, des Redners, wohlwollende Aeußerungen, in so scharfer Form zurückzuweisen.

Kriegsminister Freiherr von Kreß: Nach Einsichtnahme in das Stenogramm muß ich zugeben, daß Freiherr von Franckenstein die Disziplin im Heere nicht angezweifelt hat. Seinen Ausführungen über den Simplizissimuskult habe er, der Kriegsminister entnehmen müssen, daß sich Abg. von Franckenstein die Anschauung angeeignet habe, daß darüber mancherorts, und zwar mit Recht, geklagt werde. Diese Anschauung mußte ich, da sie für das Offizierskorps kränkend war, zuückweisen mit aller Schärfe, an der es der Abg. von Franckenstein mir gegenüber auch nicht hat fehlen lassen. Wo immer sich diese Anschauung verbreiten sollte, werde ich das Offizierskorps dagegen in Schutz nehmen. Wenn ich gestern einen Ausdruck gebraucht habe, dem vielleicht eine Absicht beigelegt wurde, die ich nicht hatte, so erkläre ich, daß es mir fern lag, an der loyalen Gesinnung des Freiherrn von Franckenstein zu zweifeln.

Das Reichsjustizamt und die Erhöhung der Gebühren der Rechtsanwälte.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 23. Aug. In einigen Blättern finden wir die Nachricht, daß das Reichsjustizamt mit den Vorarbeiten einer Abänderung der Gebührenordnung für Rechtsanwälte beschäftigt sei. Die Meldung ist in dieser Form falsch; richtig ist nur, daß der Deutsche Anwaltsverein einen Gesetzentwurf ausgearbeitet und beim Reichsjustizamt eingereicht hat. Der Vertretertag des Deutschen Anwaltsvereins hat kürzlich diesem Entwurf zugestimmt und aus sich heraus eine Kommission gebildet mit dem Auftrag, in direkte Verhandlungen mit den Reichsbehörden einzutreten. Der Staatssekretär des Justizamts, Dr. Lisco, hat darauf seine Bereitwilligkeit erklärt, die Kommission nach Schluß der Ferien zu empfangen. Das Justizamt selbst aber hat eine Initiative in dieser Frage bisher nicht ergriffen, weil es auf dem Standpunkt steht, daß eine Erhöhung der Rechtsanwaltsgebühren nur dann in Frage kommen könne, wenn der Beweis erbracht werde, daß die Einnahmen eines vollbeschäftigten Rechtsanwalts nicht mehr ausreichen, um ihn und seine Familie zu ernähren. Der Anwaltsverein bemüht sich jetzt, die zu diesem Nachweis erforderlichen Unterlagen zu beschaffen.

Die angebliche Basis der Friedensverhandlungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 23. Aug. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, sei eine Basis für die Friedensverhandlungen zwischen Italien und der Türkei gefunden. Darnach würde die Annexion von Tripolis und der Cyrenaika stillschweigend als vollendete Tatsache hingenommen werden, ohne daß die Türkei eine offizielle Anerkennung dafür abgibt. (Siehe auch unter „Die türkische Krise".)

Neue Kämpfe in Albanien.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 23. Aug. 400 Malissoren, von Priestern geführt, haben gestern Durazzo neuerdings angegriffen. In dem bis zum heutigen Morgen währenden Kampfe verloren sie 30 Tote, 70 Verwundete und mußten fliehen. (S. auch unter „Die türkische Krise".)

Die Türkei lehnt dankend ab.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 23. Aug. Die ottomanische Regierung wird das Projekt des Grafen Berchtold unter dankbarer Anerkennung der guten Absicht nicht in Beratung ziehen, da sie darin einen Eingriff eines fremden Staates in die inneren Verhältnisse des ottomanischen Reiches sieht. Selbst eine offizielle Kenntnisnahme soll dankbar abgelehnt werden. (S. auch unter „Die türkische Krise".)

Republikanische Verläumdungskampagne gegen Roosevelt.

(Eigener Drahtbericht.)

Washington, 23. Aug. Bei der Untersuchung der Frage über die Zuschüsse zu der Wahlkampagne gab Archbald vor dem Senatskommissär zu, er habe 100 000 Dollars zu der Rooseveltkampagne im Jahre 1904 gezeichnet. Er zahlte außerdem 25 000 Dollars direkt an Penrose, wahrscheinlich für die Wahlen des Staates Pennsylvanien. Archbald konnte nicht sagen, ob Roosevelt wußte, daß jene Zuschüsse vom Oeltrust kamen.

Diese Erklärung, die natürlich nichts gegen Roosevelt besagt, ist die Folge davon, daß der pennsylvanische Senator Penrose, ein Anhänger Tafts, gestern abend im Senat behauptete, daß Archbald von der Standart Oil-Co. einen Betrag von 125 000 Dollars zur Präsidentenwahl Rooseveltsim Jahre 1904 zur Verfügung gestellt habe und daß davon 100 000 Dollars mit Wissen und Zustimmung Rooseveltszu seiner Wahl verwendet worden seien. Heute kam Senator Penrose auf diese Angelegenheit zurück. Er forderte eine Untersuchung durch die Senatskommission, die die Frage der Wahlfonds zu untersuchen habe. Auf eine Anfrage erwiderte Penrose, Roosevelt habe, nachdem er von der Spende Archbalds erfahren hatte, den Auftrag gegeben, die Summe zurückzuerstatten. Roosevelt erklärte, daß er die Annahme des Betrages von Mister Archbald und der übrigen Beträge der Standart Oil-Co. ausdrücklich verboten habe. Archbald hat daraufhin der Wahlfondkommission des Senats angegeben, daß er bereit sei, sich als Zeuge vernehmen zu lassen. Das Motiv zu der Anklage Penroses erhellt aus seinen weiteren Behauptungen. Er sagte, daß in diesem Jahre Mr. J. W. Perkins 3 Millionen Dollars gezeichnet habe, damit Roosevelt als republikanischer Kandidat nominiert werde. Was für Summen zur Finanzierung der Fortschrittspartei gezeichnet worden seien, erklärte Penrose nicht zu wissen.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten".

Die Sozialdemokraten in Elsaß-Lothringen.

Aus Straßburg, 22. August wird uns geschrieben: Am 1. September wird in Straßburg die diesjährige Tagung der elsaß-lothringischen Sozialdemokraten stattfinden. Der Jahresbericht, der dieser Landesgeneralversammlung vorgelegt werden soll, ist soeben veröffentlicht worden und beweist wieder einmal, mit welch zäher Energie die Sozialdemokraten ihren Einfluß auch in Elsaß-Lothringen, wo sie noch vor 20 Jahren unter den politischen Parteien des Landes eine ganz untergeordnete Rolle spielten, auszubreiten versuchen. Es wird sich so leicht keine bür-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

gerliche Partei des Reichslandes rühmen können, im letzten Jahre über 2½ Millionen Flugblätter und rund 15 000 Broschüren verteilt zu haben. Nicht weniger als 1164 öffentliche und 1047 Mitgliederversammlungen wurden von den Sozialdemokraten im Berichtsjahre in Elsaß-Lothringen abgehalten. Allerdings weist der Kassenbericht auch Summen auf, über die die anderen elsaß-lothringischen Parteien kaum verfügen dürften. So wurden 82 499.40 ℳ eingenommen, worunter sich 68 372.19 ℳ Zuschüsse von der Hauptkasse Berlin befinden. Die Reichstagswahlen kosteten die Genossen 40 890.85 ℳ, während die Landtagswahlen nur auf 27 145.88 ℳ zu stehen kamen. Bei dieser regen Agitation ist es denn auch nicht sonderlich zu verwundern, daß die Mitglieder- und Wählerzahl der elsaß-lothringischen Sozialdemokraten auch im Berichtsjahre nicht unbeträchtlich gestiegen ist. Die Mitgliederzahl erreichte 6478 gegenüber 4869 im Vorjahre. Weit rascher ist noch die Zahl der sozialistischen Wähler in die Höhe geschnellt. Bei den Landtagswahlen stimmten 71 476, d. h. 23,8 Prozent aller Wähler für die sozialistischen Kandidaten, bei den Reichstagswahlen erhielten diese sogar 110 675 Stimmen, worunter sich allerdings ein nicht unbeträchtlicher Prozentsatz bürgerlicher Stimmen befindet. Die elsaß-lothringischen Sozialdemokraten haben 5 Reichstags-, 11 Landtags- und 7 Bezirkstagsmandate inne. In den Gemeinderäten Elsaß-Lothringens sitzen im ganzen 98 Genossen.

Neben der Entgegennahme des Jahresberichtes harren der Landesgeneralversammlung verschiedene Anträge, die sich teils mit der Organisation, teils mit der Agitation der Partei befassen. So wird verlangt, daß in Zukunft Doppelmandate tunlichst vermieden werden, daß 2 neue Sekretariate errichtet werden und eine französische Wochenschrift herausgegeben werde, ferner daß bei einer eventuellen Erhöhung des Parteibeitrages in Chemnitz die Landesbeiträge ermäßigt werden usw.

Die Sorgen des Königs Albert.

(Von unserem Korrespondenten.)

Brüssel, 19. August.

Die Reden und Ansprachen, welche König Albert am 14. und 15. ds. Mts. aus Anlaß seines „fröhlichen Einzuges" in die belgische Handelsmetropole Antwerpen hielt, behandelten zwei wichtige politische Fragen, welche tatsächlich die ganze Zukunft des Staates Belgien betreffen. Der König nahm zunächst Stellung zur separatistischen Bewegung, die sich bekanntlich in den Wallonischen Landesteilen Belgiens kundgibt, die zunächst die administrative Teilung Belgiens nach dem Sprachgebiete anstrebt, aber schließlich die Abtrennung der Provinzen Hennegau, Lüttich, Namur, Luxemburg und eines Teiles der Provinz Brabant bezweckt. Mit vollem Rechte wies das Staatsoberhaupt in seiner in flämischer Sprache gehaltenen Anrede an den Antwerpener Bürgermeister de Vos auf die Gefährlichkeit der separatistischen Bewegung hin, deren Erfolg gleichbedeutend wäre mit der Zerstörung des Königreichs Belgien und dem Untergange der belgischen Nationalität, ganz abgesehen von den schweren europäischen Verwicklungen, die ein derartiges Ereignis wegen der dadurch bedingten Störung des Gleichgewichts hervorrufen müßte. Hoffentlich werden die mahnenden Worte des Königs auf die Wallonen nicht ohne Wirkung bleiben. Aber Sache der Regierung muß es auch sein, nicht durch Uebertreibung der klerikalen Politik, durch neue Kloster- und Schulgesetze Oel ins Feuer zu gießen. Mehr als jemals ist eine Politik der Mäßigung auf allen Gebieten zum Heile Belgiens notwendig, und man darf erwarten, daß König Albert seinen ganzen Einfluß aufbieten wird, um seine Regierung von unüberlegten Schritten abzuhalten.

In zweiter Linie berührte König Albert die Kongofrage, die ebenfalls im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht. Die Haltung Englands in dieser Frage gilt hier als unaufrichtig und verdächtig. Denn obwohl die belgische Regierung, seitdem der ehemals unabhängige mittelafrikanische Staat ihre Kolonie geworden ist, den englischen Forderungen so weit wie möglich entgegengekommen ist, obwohl Sir Edward Grey selbst im Westminster-Parlament der Brüsseler Regierung und ihren Reformen großes Lob gespendet hat, anerkannte das Kabinett von St. James bisher den Uebergang des Kongostaates in den belgischen Besitz nicht, und daraus wird hier, mit Recht oder Unrecht, geschlossen, daß England in bezug auf Belgisch-Kongo unlautere Absichten hegt und sich einen Grund zur Annexion dieser Kolonie vorbehalten will. König Albert hat nun betont, daß Belgien fest entschlossen ist, seine Kolonie zu behaupten und dort nach und nach alle Reformen einzuführen, welche die moderne Zivilisation erfordere. Trotz der riesigen Kosten, welche die Kolonialpolitik dem belgischen Staatsschatze auferlegt, kann von einem Preisgeben der Kolonie seitens Belgiens gar keine Rede sein. Es besteht kein Zweifel, daß diese Worte des Königs einzig und allein an die Adresse Englands gerichtet sind, wo man sie hoffentlich zu würdigen wissen wird.

Deutsches Reich.

Der preußisch-bayerische Lotterievertrag.

München, 23. Aug. Der Ausschuß der Kammer der Reichsräte hat den Lotterievertrag mit Preußen heute mit allen gegen eine Stimme nach dem Antrag des Grafen von Crailsheim angenommen.

Statistisches Material zur Frage der Fleischteuerung.

Das Württembergische Statistische Landesamt hat soeben sehr beachtenswertes Zahlenmaterial zur gegenwärtigen Fleischteuerung zusammengestellt, das wegen seiner Objektivität und der Berücksichtigung aller in Frage kommenden Faktoren zur Beurteilung der ganzen Lage sehr wertvoll ist. Es wird zunächst eine Uebersicht über die Preisbewegung für Rindvieh und Schweine im letzten Jahrzehnt gegeben, nach der tatsächlich die Engrospreise für Rindvieh an sämtlichen berücksichtigten Märkten bis zu 38 Prozent innerhalb eines Jahrzehnts angestiegen sind. Dagegen weisen die Preise von Schweinen sehr erhebliche Schwankungen auf; nach dem letzten Hochstand in den Jahren 1909 und 1910 brachte das vergangene Jahr wieder einen merklichen Preisabschlag. Immerhin standen die Preise des Jahres 1911 nicht unerheblich höher als im Jahre 1900, in welchem die Preiskurve auf einem Tiefpunkt angelangt war. Im Laufe des Jahres 1912 hat sich die Preissteigerung von Rindvieh weiter fortgesetzt und auch die Preise von Schweinen, die noch im Vorjahr in rückläufiger Bewegung waren, sind erneut in die Höhe gegangen. Nach den auf den verglichenen Märkten ermittelten Preisen im Juli d. J. haben die Großhandelspreise für Rinder und Schweine eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Nur für Kälber wurden in den beiden Vorjahren noch beträchtlich höhere Preise bezahlt.

Bei dieser Erscheinung ist zu beachten, daß die Steigerung der Vieh- und Fleischpreise sich aber nicht auf das Deutsche Reich beschränkt, sondern sich auch auf das Ausland erstreckt; es handelt sich also um eine internationale Erscheinung. Wenn man die Zahlen für Rinder und Schweine auf den Märkten von Wien, Budapest, Paris, Rotterdam und Kopenhagen in dem Zeitabschnitt von 1900 bis 1912 vergleicht, so ergibt sich eine Steigerung der Viehpreise, die teilweise noch erheblich stärker ist, als an den deutschen Plätzen. So beträgt die Steigerung für Schweine in Wien 48 Prozent, Budapest 50 Prozent, Rotterdam 53 Prozent und für Rindvieh in Wien 42 Prozent, Budapest 60 Prozent. Aus Amerika kommt die Nachricht, daß eine Fleischteuerung bei gleichzeitigem starken Minderangebot besteht. So ist in Chicago der Preis für Stiere gegenwärtig um 40 Prozent höher als vor zwei Jahren.

Bei dieser Steigerung der Fleischpreise ist es von Interesse, zu untersuchen, ob die Fleischversorgung eine Einbuße erlitten hat. Die zur Beantwortung dieser Frage zur Verfügung stehende Statistik über die Bewegung des Fleischkonsums vom Kaiserlichen Gesundheitsamt ergibt für den Zeitabschnitt von 1904 bis 1910 eine wesentliche Steigerung im Fleischverbrauch der Bevölkerung, trotz der in diesen Zeitraum fallenden starken Erhöhung der Preise für Vieh und Fleisch. Und zwar hat die Steigerung des Fleischkonsums nicht nur gleichen Schritt mit der Zunahme der Bevölkerung gehalten, sondern sogar stärker zugenommen als die Bevölkerung. Dieser gesteigerte Fleischverbrauch ist eine Folge davon, daß die Lebenshaltung der großen Masse der Bevölkerung sich wesentlich gehoben und daß die Gewöhnung der Bevölkerung an Fleischnahrung eine verhältnismäßig stärkere geworden ist. Zugleich ist aber der gesteigerte Fleischverbrauch zweifellos mit ein Grund für das Anschwellen der Fleischpreise.

Die Feststellungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes geben auch ein Bild über den Anteil des Inlandes und des Auslandes an der Fleischverbrauchsmenge. Und dabei ergibt sich, daß an der Deckung des Fleischbedarfes des deutschen Volkes die inländische Fleischerzeugung mit weitaus dem größten Betrage und in den letzten drei Jahren in einem gegen früher sogar gesteigertem Maße beteiligt ist. Die Fleischproduktion der deutschen Landwirtschaft hat bis in die letzte Zeit hinein eine Verminderung nicht erfahren. Wenn man dabei berücksichtigt, daß schon seit mehreren Jahren hintereinander in weiten Teilen des Reiches die Futter- und teilweise auch die Kartoffelernten unbefriedigt ausgefallen sind, so muß es hoch angeschlagen werden, daß die heimische Landwirtschaft trotzdem und trotz der stark verbreiteten Seuchen imstande war, den Viehbestand so durchzubringen, daß in der Fleischversorgung der Bevölkerung ein Rückgang nicht eingetreten ist.

Wenn gegenwärtig ein Sinken der Vieh- und Fleischpreise noch nicht eingetreten ist, so liegt dies daran, daß bei der zu erwartenden guten Futterernte mehr Vieh aufgezogen wird, wodurch der Zutrieb zu den Märkten naturgemäß abnimmt. Sobald aber die Ställe wieder gefüllt sind, wird auch die Zufuhr auf die Märkte sich heben und einen Rückgang der Preise zur Folge haben.

Bundesstaatliche Vorkonferenz für einen deutschen Polizeikongreß.

Eine Vorkonferenz von Vertretern größerer Bundesstaaten wird, wie wir hören, zur Vorbereitung eines deutschen Polizeikongresses Ende September in Dresden stattfinden. Es handelt sich dabei um die Aufstellung eines eingehenden Programms, über das der später einzuberufende Polizeikongreß zu verhandeln hat. Bereits im April d. J. haben Verhandlungen zwischen den betreffenden Bundesregierungen über eine möglichst einheitliche Organisation der Kriminalpolizei eingesetzt, die nun zu dem Resultat geführt haben, daß man eingehend über die Materie verhandeln will. Die allgemeinen Bestrebungen der Kulturstaaten, die sich hinsichtlich der Zentralisation und einheitlichen Organisation der Kriminalpolizei geltend gemacht haben, sind zunächst in Frankreich und in Sachsen praktisch in die Tat umgesetzt und die Erfahrungen in dem Königreiche werden als recht günstig bezeichnet. Die wichtigsten Fragen, die auf dem Kongreß zur Erörterung kommen dürften, betreffen das Nachrichtenwesen u. das Identifizierungsverfahren. Für Deutschland ist natürlich zu beachten, daß eine Zentralisierung der Kriminalpolizei in dem Sinne, wie sie in Frankreich besteht, nicht in Frage kommen kann, da den einzelnen Bundesstaaten die Einrichtung der Kriminalpolizei und ihrer Befugnisse überlassen ist, so daß erst ein Erlaß eines Reichsgesetzes notwendig wäre, um hierin eine Aenderung eintreten zu lassen. In Preußen selbst besteht bekanntlich außer einer staatlichen Kriminalpolizei auch eine solche der Kommunen, die von diesen auf ihre Kosten ausgebildet und unterhalten wird. Es liegt aber naturgemäß im Interesse der einzelnen Bundesstaaten, wenn über bestimmte Punkte eine Einigung erzielt, Einheitlichkeit erreicht wird. Angesichts der stetig vorwärtsschreitenden Entwicklung des Verkehrs zwischen den einzelnen Ländern und der zunehmenden Internationalität des Verbrechertums erscheint überhaupt ein möglichst schneller und zuverlässiger Nachrichtendienst zwischen allen Kulturstaaten erwünscht, ebenso eine Einigung über Einheitlichkeit in anderen kriminalpolizeilichen Fragen, so daß eine internationale Regelung auf diesem Gebiet im Interesse aller Staaten liegt.

Danzig, 23. Aug. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute vormittag 8 Uhr hier eingetroffen und haben sich im Automobil nach Langfuhr begeben.

Die Direktion der Treuhandgesellschaft in Berlin hat eine besondere Abteilung für die Behandlung von Steuerfragen eröffnet. Die Gesellschaft will durch die von ihr getroffene Einrichtung dem vorhandenen Bedürfnis nach einer sachkundigen juristischen und kaufmännischen Beratung und Vertretung in Steuerangelegenheiten Rechnung tragen. Für eine einwandfreie Behandlung der Steuerfragen gegenüber den Behörden wie gegenüber den Auftraggebern dürfte der Charakter der Gesellschaft gewährleisten. Die Gesellschaft hat hierzu einen neuen Prospekt herausgegeben, den die Interessenten auf Wunsch zugesandt erhalten.

Personalien. Reichsrat Justizrat Friedrich Haas in München ist gestorben. — Der Kommerzienrat und Verlagsbuchhändler Ritter Dr. Rudolf v. Oldenborg, früherer italienischer Generalkonsul in München, ist gestorben.

Landrat a. D. Dr. Walther Langen, langjähriges Vorstandsmitglied des Schaaffhausenschen Bankvereins in Köln, ist gestorben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Große Zeit- und Geldersparnis bedeutet das Selbstrasieren mit dem neuen „Mulcuto" Schnell-Rasierapparat. Der Preis ist nur Mark 2,50. Mit versilbertem Schaumfänger nur Mark 3,50. Versand täglich durch die alleinigen Fabrikanten die „Mulcuto" Schnell-Rasierapparat-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen.

Die sitzende Lebensweise

verursacht Verstopfung, Magen-, Darm- u. Leberleiden, Fettsucht, sowie Stoffwechselkrankheiten aller Art. Sichere Hilfe bringt die **KARLSQUELLE**

in Bad Mergentheim a. d. T.

Prächtige Sommer- und Herbstlandschaft.
— Vom 1. September ab ermäßigte Preise. — Komfort, Kurmusik und Unterhaltung im Kurhaus. **Versand von Wasser, Salz u. Pastillen zu Hauskuren.** Großer Preis: Int. Hygiene-Ausstellung: Dresden 1911.

Um Sarahs willen!

Von Baronin v. Wedel.

(Nachdruck verboten.)

Paris, im August.

„Ich versteh' nicht", hörte ich einmal eine kleine Engländerin sagen, die mit glühendem Gesichtchen, das drohend geschwungene Rackett in der Hand, vor einem befreundeten Kreise von Altersgenossinnen stand, „wie man so snobbisch sein kann, sich in Unkosten zu stürzen, um eine Fürstlichkeit zu sehen. Dagegen einen Sportchampion für Golf, Criquet, Tennis, was Ihr wollt, um den zu sehen, zu sprechen, sein Bild zu bekommen, könnte ich alles tun." — So die englische Jugend. Bei uns in Deutschland ist man noch nicht so weit. Man läßt neben den Fürsten, die zu sehen man immer noch ganz schamlose Neugierde zeigt, freilich auch andere Leute gelten: Künstler, Schriftsteller vor allen Dingen, und Leute, die auf wissenschaftlichen Gebieten etwas Tüchtiges geleistet haben. Hier in Frankreich aber ist man imstande, um einen Schauspieler außerhalb der Bühne, möglichst in seinem eigenen Heim zu belauschen, wenn nicht gerade sein Leben, so doch mindestens einige Bequemlichkeiten zu opfern.

Wer einmal an der französischen Westküste, in Belle Isle gewesen ist, weiß davon ein Lied zu singen. Nicht um in der Natur oder in Erinnerungen an den älteren Dumas und an seine drei Musketiere zu schwelgen, besteigen die Touristen heute in Quiberon das kleine Dampfboot zur Fahrt nach dem einst befestigten grauen Felseneiland, auf dem sich einst ein mächtiger Untertan gegen den Sonnenkönig verschanzte, sondern sie lassen sich geduldig von den kurzen harten, grauen Wellen in dem kleinen Schiffe durchschütteln, um Sarah Bernhardt, die „Göttliche", zu sehen, die auf Belle Isle ihren Sommersitz hat.

Bei der Ankunft auf der Insel geht es zu wie überall. Hotelportiers umschwärmen die Gäste. Laut gellen ihre Anpreisungen der durch sie vertretenen Herbergen, in riesigen Buchstaben prangen die Hotelnamen auf den an die Ankommenden verteilten Reklamen. Man fragt den erwählten Portier nach Madame Sarah. Er ist die Frage gewöhnt. Aber bedauernd schüttelt er den Kopf. Er weiß von nichts. Madame Sarah kommt allerdings manchmal in die Stadt. Er selbst hat sie noch nie gesehen. Er weiß jedoch, daß ein Break nach dem „Fort des Poulains", wo sie wohnt, in einer Viertelstunde den Hafen verlassen wird. Dieses Break benutzt man. Einzelwagen sind nicht aufzutreiben. Dicht gedrängt, teils kritisch, teils feindlich die Nachbarn und Gegenüber musternd und mit den Franzosen darunter eine Konversation eröffnend, die auf Unbeteiligte den Eindruck machen muß, als seien diese wildfremd zum erstenmal sich Begegnenden seit ihrer Kindheit nur auf der Suche nach einander gewesen, um sich alle ihre Gedanken und Schicksale mitzuteilen, fährt man in der glühenden Mittagshitze über schattenlose Straßen im Schritt drei und eine halbe Stunde. Man hätte nie gedacht, daß Belle Isle, die romantische Felseninsel, so groß, so langweilig und so schattenlos sein könne! — Seinen teils stumpfsinnig, teils tobsüchtig gewordenen Fahrgästen zeigt nach Ablauf dieser Fahrt der Kutscher ungerührt mit dem Peitschenstil ein viereckiges, hohes Gebäude, auf dem eine weiße Fahne flattert mit den verschlungenen Buchstaben S. und B. Der Rosselenker scheint es vorzuziehen, nicht durch irgendwelche Bemerkung in seinem, Franzosen wie Nichtfranzosen gleichermaßen unverständlichen Platt eine Flut von Fragen auf sein Haupt herabzubeschwören. Er ist stumm. Man begreift nur daran, daß er absteigt und sich am Wegrain lagert, daß er nicht weiterfahren wird, und daß man aussteigen muß. Die Straße, die um die beiden, dem Auge vorläufig noch verborgenen Forts nach dem Leuchtturm führt, ist von der jetzigen berühmten Besitzerin kunstreich durch aufgeworfene Gräben für große Wagen unbenutzbar gemacht. Schweigend wandert die Gesellschaft um die mächtigen Mauern, jeder einzelne im Innern fest überzeugt, daß er nie wieder etwas Lohnenswerteres zu sehen bekommen wird. Hier wenigstens sieht man nichts und keine Aussicht auf Veränderung dieser Situation. Plötzlich aber stößt ein junges Mädchen einen Schrei aus. Sie, die noch jung und hoffnungsvoll ist, hat voraneilend einen kleinen Hügel erklommen und steht mit wehendem Schleier, lebhaft rufend und gestikulierend dort oben. In höchster Begeisterung jagt alles, Müdigkeit und Enttäuschungen vergessend, zu ihr empor, einer neuen Enttäuschung entgegen. Sarah Bernhardt ist hier ebensowenig wie drunten — dafür dehnt sich aber in beschaulicher Majestät vor den Blicken ein wunderschönes Landschaftsbild: die drei Forts; weiter unten das schimmernde Meer, das in schmalen Fjorden in die Insel dringt, die man von hier weit übersieht. — Nachdem man flüchtig und unzufrieden den Blick lange genug darauf hat weilen lassen, wird die Frage nach dem Ziel dieses Ausfluges, nach Madame Sarah wieder brennend. Wo ist sie? Wie kann man sie sehen? — Ein paar eingeborene Kinder, die mit den seltsamen Pilgerscharen schon Bescheid wissen, geben Auskunft. „Sie müssen noch etwa fünf Stunden warten, um sie zu sehen. Dann kommt sie dort unten aus dem Tor, hinter dem ihr Garten liegt, um zum Tennis zu gehen." —

Und sie warten! — Es klingt so merkwürdig, daß man es gar nicht begreifen will. Aber sie warten alle. Sie können ja auch gar nicht anders, wenn sie nicht zu Fuß zum Hafen zurückkehren wollen. Sie haben nicht gefrühstückt, weil sie sonst den Wagen versäumt hätten, sie werden durch dies Warten um ihren Nachmittagstee kommen. Aber sie warten! Auf den Hügel lagern sie sich, stehen wieder auf, um hinunter zu gehen nach den schroff zum Meer abfallenden Felsen. Mit den Operngläsern versuchen sie die Mauern der undurchdringlichen Forts zu durchdringen; sie lesen in ihren Reisebüchern; sie starren hinaus aufs Meer und zählen die auftauchenden Fischersegel; sie schlafen; sie hungern; sie seufzen — aber sie warten.

Endlich gegen sechs Uhr öffnet sich das hohe Gittertor. Man springt auf, man stellt sich in Reih und Glied, sucht die im Geiste während der letzten Stunden hundertmal für Sehzwecke vorteilhaftest erkannten Plätze für sich zu erobern und begnügt sich schließlich bei dem Ruf: „Es kommt etwas!" damit, so stehen zu bleiben, wie man steht. Ein Augenblick vergeht. Aber es kommt wirklich etwas! Ein erwartungsvolles Ah! geht durch die Menge . . . Ein Hund! Mit kurzem Blaffen begrüßt er die Menschen, dann läuft er etwas verlegen vorbei. Dann kommen mehrere Herren und Damen in Tennisanzügen mit Racketts und Bällen, fröhlich plaudernd und ebenso wie der Hund, ein wenig verlegen durch die starrende Menge. Aber sie ist nicht dabei. Und dann . . . . dann kommt ein Eselchen. Das bunt mit Schleifen und Schellen aufgeputzte Tierchen zieht einen kleinen Wagen. Und in dem kleinen Wagen sitzt Sie. — Kein Zweifel! Aber er ist rings mit Gardinen geschlossen. Es ist wie das Bild, das jener Maler einst von Daniel in der Löwengrube malte, und das dem Auftraggeber nichts zeigte als eine hohe Mauer. „Wo ist denn Daniel?" forschte der erzürnte Mäcen. Und erhielt flugs die Antwort: „Der sitzt drinn'!" Madame Sarah sitzt auch drinn'. — Ein begeisterter Pariser, der sie gern herauslocken möchte, ruft mit heiserer, durstiger, verstaubter Stimme: „Vive Madame Sarah!" Man glaubt die Gardinen sich bewegen zu sehen. Der Türhüter, der im Begriff ist, das Tor wieder zu schließen, neigt dankend und hoheitsvoll diesen Ruf quittierend, das Haupt. Klirrend läuft das Eselchen fort. Der Wagen ist verschwunden. Die Zurückgebliebenen sehen sich an. Hätten sie am Vormittag etwas gegessen, so würden sie vielleicht lachen. So aber tut es keiner. Einer, ein großer Geist, der von seiner Umgebung nach Menschenweise nicht verstanden und verachtet wird, schlägt vor, man sollte warten, bis sie zurückkomme, dann werde es kühler sein und die Gardinen geöffnet! — — Er schließt sich dann aber der schweigend zum Wagen zurückpilgernden Gesellschaft an. Das alte Pferd hat ruhig gegrast. Der Kutscher ist frisch und ausgeschlafen. Man besteigt das Break, man fährt drei und eine halbe Stunde im Schritt nach dem Hafen zurück. — Das Schiff ist fort. — Man muß die Nacht in einem der Hotels bleiben. Der Versuch am nächsten Morgen, in die einzige Sehenswürdigkeit, außer Sarah, das Zellengefängnis, einzudringen, scheitert daran, daß man keine Erlaubnis erhält. Dabei sieht man aber wenigstens den Direktor, der wie man sagt, eine verblüffende Aehnlichkeit mit Dreyfus haben soll, und von dem in Belle Isle, vermutlich um Fremde dort hinzulocken und den Hotels eine durch Sarah allein nicht hervorgebrachte Existenzmöglichkeit zu schaffen, die Sage ging, er sei der wirkliche Dreyfus und der Mann auf der Teufelsinsel nur ein Strohmann. — Das ist doch etwas!

Und auf dem Rückweg wird man wieder seekrank.

„Ich versteh' nicht . . ." würde die kleine Engländerin sagen. „Ja, wenn es ein Criquet-Champion gewesen wäre!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Karlsruher Tagblatt Nr. 234

Beilage für Reise und Sport

Redaktion Telephon 2994

Samstag, den 24. Aug. 1912

Anzeiger für Kurorte und Hotels

Expedition Telephon 203

Freunde und Leser

unseres Blattes bitten wir in Gasthöfen und Restaurationen stets das

Karlsruher Tagblatt

zu verlangen

Eine Gebirgsrand-Wanderung in der Südpfalz.

Bergzabern — Dorrenbach — Stäffelsberg — Ruine Guttenberg — Pauliner Schloß — Weißenburg
etwa 18 Kilometer = 4½ Stunden.

Eine wenig anstrengende, zahlreiche schöne Ausblicke auf die Schwarzwaldhöhen von der Hornisgrinde bis zu den Bergen des südlichen Odenwalds, auf die breite lachende Rheinebene, Karlsruhe, Durlach, Speyer und bei hellem Wetter bis zum Straßburger Münster bietende Wanderung.

Zugverbindungen: Fahrkarte 3./4. Klasse Karlsruhe—Bergzabern 85 ₰; 3. Klasse (die Pfalz hat bekanntlich im Gegensatz zum rechtsrheinischen Bayern die 4. Wagenklasse eingeführt) 1.20 ℳ. Rückfahrt ab Weißenburg 3./4. Klasse 1 ℳ 3. Klasse (ganz) 1.55 ℳ ab bezw. bis Karlsruhe-Hauptbahnhof. In beiden Richtungen in Winden umsteigen. Bester Zug ab Karlsruhe-Hptbhf. 11.40 Uhr, in Bergzabern 1.28 Uhr wenn man die Wanderung in einem halben Tag machen will, andernfalls bei eingehender Besichtigung von Bergzabern, Dörrenbach und Weißenburg Abfahrt 7.07 Uhr, in Bergzabern 8.46 Uhr. Rückfahrt ab Weißenburg 6.06 Uhr, an Karlsruhe 8.34 Uhr (1 Stunde Aufenthalt in Winden). Leider geht der günstige 8 Uhrzug seit 1. Mai nicht mehr; oder rascher 9.30 Uhr (Sonntags auch 9.42) in Karlsruhe 11.01 Uhr.

Wanderung.

Vom Bahnhof Bergzabern in die hübsche, als Luftkurort vielbesuchte freundliche Stadt mit nicht ganz 3000 Einwohnern. Man halte sich bei flüchtigem Gange durch die Stadt an der rechts abzweigenden neben dem Erlenbach hinziehenden Straße, die am ehemal. herzogl. Schloß, das nach dem großen Brande 1909 wieder in der ursprüngilchen Form aufgebaut wurde, vorbeiführt. Zwei 18 Meter hohe, 10 bis 11 Meter dicke Türme flankieren das stattliche 1579 erbaute Gebäude, in welchem sich das Bezirksamt befindet. Schöne Toreinfahrt in Renaissancestil. Nahe dabei das Gasthaus zum Engel, ein prächtiger Spätrenaissance-Eckbau mit Giebeln, Erkern und Türmchen. Das elektrisch beleuchtete saubere Städtchen macht einen sehr freundlichen Eindruck. Bei genügender Zeit empfiehlt sich eine Wanderung durch das am oberen Ende des Städtchens beginnende schöne Waldtal des Erlenbachs, wegen der zahlreichen Kurhäuser und Villen das Kurtal benannt. Man kann dann auf gut bezeichneten Wegen über die Drei Eichen zur Ruine Guttenberg wandern oder zum Kolmerberg. Wir folgen der eine schöne Uebersicht bietenden Weißenburger Straße, die von der Straße nach dem Kurtal oberhalb des „Rößle" links abzweigt und steigen auf dieser, die kürzende alte Straße benützend, gegen Oberotterbach zu an. Nach zwei Kilometer bei der Dörrenbachbrücke geht rechts die Landstraße nach Dörrenbach (3,5 Kilometer von Bergzabern) ab mit dem bekannten Kurhaus Wander und guten Unterkunftsstätten, ein in hochgelegenem Talkessel (290 Meter) von Edelkastanien umsäumten hübschen Luftkurorte von 850 Einwohnern. Beachtenswert das prächtige mit dem pfalz-zweibrückischen Wappen geschmückte Gemeindehaus mit reichgeschnitztem Holzfachwerk, früher das Amtshaus der Herrschaft Guttenberg. Nahebei der befestigte Kirchhof mit runden Türmen an den vier Ecken, zwei davon sind 1894 neuerstellt worden und Schießscharten, die alte Kirche umgebend. Zweimal hat (1460) diese Kirchhoffestung anstürmenden Feinden siegreich Stand gehalten. Von Dörrenbach erreicht man an ¼ Stunde die Kapelle auf dem Kolmerberg (468 Meter), wo man auf die Markierung Bergzabern—Guttenberg (weißer Strich) trifft. Man folgt dieser südwestlich bis zu einer Wegkreuzung, wo die Linie Bergzabern—Wörth mit weißem Kegel berührt wird und geht dann dieser nach weiter zum Turm auf dem Stäffelsberg (484 Meter) mit Schutzhütte. Weiter prachtvoller Blick auf Rheintal, Elsaß und Schwarzwald. Vom Stäffelsberg folgt man der Markierung und den Wegzeichen, die in etwa 1 Stunde an dem hochgelegenen Waldplatz Drei Eichen vorüber über die hohe Derst (468 Meter), dann südlich, ständig durch prächtigen Wald, zu der 503 Meter hoch gelegenen Burgruine Guttenberg führen. Die bereits 1150 urkundlich erwähnte Burg ist schon 1525 im Bauernkrieg zerstört worden. Ueber den Resten der von dem Felsen der die eigentliche Burg trug, herabgestürzten Mauern, erhebt sich kräftiger Baumwuchs. Der noch teilweise erhaltene obere Hauptturm kann ein Stück weit bestiegen werden. Man sieht von dort aus das Straßburger Münster, einen Teil der Rheinebene und des Schwarzwaldes und direkt südlich die langgestreckte Linie der Vogesen. In der Ruine Tische und Bänke. Von der Ruine, die auf kegelförmiger Kuppe, die man vollständig am Fuße in etwa 20 Minuten umgehen kann, südlich zur Wegscheid, immer der Markierung (weißer Strich) folgend, dann immer durch Wald zu einer Schanze. Dicht dabei berührt man kurze Zeit die pfälzisch-elsässische Grenze. Man sehe sich die Grenzsteine an, es sind noch die alten französischen von vor 1870, deren F auf der einen Seite durch Anfügen eines Querbalkens in ein E umgewandelt wurde, eine eigenartige Umänderung. Noch eine kurze Strecke am Waldsaum entlang, links Blick auf das bayerische Grenzdorf Schweigen, wo am 4. August 1870 die bayerischen Batterien die ersten Granaten in die feindliche Feste Weißenburg sandten. Dann südwestlich an dem Pauliner-Schlosse, dem Ueberrest eines der vier zum Schutze der Abtei Weißenburg erbauten Kastelle, mit neueren modernen Bauten vorüber, dann direkt südlich zur Weilerer Straße, dieser links folgend nach (6,5 Kilometer von Guttenberg) Weißenburg. Man folge der Straße bis zur Lauterbrücke beim alten Torturm, gehe zu diesem, dann links dem Fußpfad folgend und mache auf den alten, teilweise noch sehr gut erhaltenen Wällen, zunächst einen etwa ¾ Stunden in Anspruch nehmenden Rundgang um die ganze Stadt bis zur Lauterburger Straße. Dann, beim Stichanerdenkmal durch die Anlagen, um auch diesen Teil der alten Befestigung kennen zu lernen und etwa 5 Minuten oberhalb durch eine 1870 geschossene Bresche der Ummauerung in die Stadt, an der Kreisdirektion vorbei zum Münster St. Peter und Paul, dann zum Marktplatz mit dem Rathaus und zur Johanniskirche. In zwei Stunden kann man die Stadt, die manches Interessante bietet, bequem besichtigen. Ueber den Besuch des Schlachtfeldes beim Geißberg, dessen Denkmal man von der Bahn aus sieht, werden wir ein andermal berichten. Bemerkt sei noch, daß die auf der Höhe des Geißbergs sichtbaren drei Pappeln, die 1870 der deutschen Artillerie einen trefflichen Zielpunkt boten und in deren Nähe General Abel Douay fiel, nicht mehr die ursprünglichen Bäume sind, sondern 1873 nachgepflanzte, da die geschichtlich berühmten durch Frevlerhand abgehackt wurden. Bei übriger Zeit besuche man noch den Kirchhof unweit des Bahnhofs an der Straße nach dem Geißberg, rechts, mit Kriegergräbern und dem Grabmal General Douays; rechts davon, einsam in der Ecke der niedere, mit dem Halbmond gezierte, wenig beachtete Grabstein eines Sohnes Afrikas, Mohammed Ben Mansur, der in Weißenburg seinen Wunden erlegen ist, fern von der heimischen Erde. Victor Keller.

Dampferfahrten auf Rhein und Weser.

Wenn man auf einem Weserdampfer fährt, hat man oft genug Gelegenheit, Gespräche zu belauschen, die sich mit dem Thema beschäftigen, welche Dampferfahrt ist schöner, die auf dem Rhein oder die auf der Weser? Der eine sagt: „So eine Fahrt auf der kleinen schmalen Weser ist ja ganz nett, aber gegen eine Rheinfahrt kann sie doch nicht ankommen." Der andere aber meint: „Eine Weserfahrt zwischen den grün belaubten Bergen hindurch, an den lieblichen Gärten, Wiesen, Feldern und Dörfchen entlang, wo jeder Berg einlade zur fröhlichen Wanderung, sei entschieden einer Rheinfahrt vorzuziehen." Wer von beiden hat nun recht? Will man rein objektiv zu dieser Frage Stellung nehmen, muß man zu dem Ergebnis kommen, daß keiner von beiden recht hat. Die Dampferfahrten auf dem Rhein und auf der Weser sind so grundverschieden voneinander, daß sie sich gar nicht miteinander vergleichen lassen. Der Rhein ist ein breiter, majestätischer Strom, gegen den unsere schmale Weser wie ein Flüßchen erscheint. Das Leben und Treiben auf und an dem Rhein ist viel lebhafter wie auf der Weser und an ihren Ufern. Das hat in verschiedenen Dingen ihre Ursache. Die Rheinprovinz ist viel dichter bevölkert wie die Länder, welche die Weser durchfließt. Die großen Städte Köln und Düsseldorf, die hart am Rhein liegen, ferner das große rheinische Industriegebiet, Mainz, Frankfurt a. M., Mannheim und die angrenzenden Gebiete sorgen dafür, daß sowohl der Frachtverkehr wie der Personenverkehr auf dem Rhein außerordentlich lebhaft ist. Dazu kommt, daß schon seit sehr langer Zeit der Rhein sowohl von Deutschen wie namentlich auch von Ausländern als beliebtes Reiseziel angesehen wird, während die Weser erst seit etwa mehr denn einem Jahrzehnt als ein besuchenswerter Strom gilt. Dem Personenverkehr auf der Weser dienen nur sechs Dampfschiffe, während auf dem Rhein die Köln-Düsseldorfer Gesellschaft allein 36 große Dampfer besitzt. Dazu kommen die anderen Gesellschaften und die unzähligen kleinen Motorboote, die namentlich in den Gegenden von Rüdesheim und Königswinter zur Belebung des Verkehrs viel beitragen. Unsere Weserdampfer stehen zwar an Eleganz und Ausstattung den Rheindampfern nicht nach. Aber wegen ihrer geringen Größe muten sie an wie zierliche Damensalons gegenüber den schwimmenden Palästen auf dem Rhein. Ein großer Unterschied zwischen Rhein und Weser stellt sich auch heraus, wenn man die Dampferfahrgäste miteinander vergleicht. Wie schon oben erwähnt, ist der Rhein das Reiseziel vieler Ausländer. So hört man denn auf den Rheindampfern fast alle Sprachen der zivilisierten Welt sprechen, während man auf den Weserdampfern außer Holländern, die jetzt in größerer Anzahl die Weser aufsuchen, nur wenig Ausländer findet. Aber auch die den größten Teil der Dampfergäste darstellenden einheimischen Fahrgäste sind grundverschieden. Dort ist der lustige, leichtlebige Rheinländer zu finden, hier der schwerfällige Niedersachse. Man sagt nicht mit Unrecht, daß sich das Volksleben in seinen Liedern widerspiegele. Ein Beweis dafür sind die beiden Lieder, das feurige Rheinlied: „Strömt herbei, ihr Völkerscharen!" und das sentimentale Weserlied „Hier hab' ich so manches liebe Mal, mit meiner Laute gesessen". Den allergrößten Unterschied aber bildet die Landschaft, die sich den Besuchern der beiden Ströme darbietet. Freilich stehen die eng mit der Landschaft verknüpften Sagen und historischen Erinnerungen der Weser denen des Rheins nicht nach, aber die Rheinsagen, die große Geschichte der Rheingegend sind in weitere Kreise gedrungen und haben größere Verbreitung gefunden wie die der Weser. Während am Rhein, namentlich auf der Strecke von Rüdesheim bis nach Koblenz, fast von jedem Felsenvorsprung Burgruinen herabgrüßen, sind solche an der Weser nur wenige zu finden. Dort begleiten den Strom die prächtigen Weinberge, hier die herrlichen Buchenwälder. Dort ist der Strom so breit, daß man bei trübem Wetter oft die Ufer kaum erkennen kann, hier ist der Strom so schmal, daß man sich beim Vorüberfahren mit den am Ufer stehenden Leuten unterhalten kann. Dort begleiten die eisernen Schienenwege zu beiden Seiten den Strom, hier empfindet man den Mangel dieser Begleitung außerordentlich schmerzlich. Dort lugen aus allen Ecken und Winkeln zahllose Dörfer, große und kleine Städte hervor, eine außerordentliche Industrie ist überall zu bemerken. Hier zieht der Strom durch einsame Berge dahin, die ihre grünbelaubten Gipfel in den Fluten widerspiegeln und nur wenig Platz lassen für menschliche Niederlassungen. Große Städte sind an der Weser, wenigstens soweit sie landschaftlich in Betracht kommt, nicht vorhanden. Aber eins hat die Weser vor dem Rhein entschieden voraus. Während man bei einer Rheinfahrt sich über die Landschaft, die an dem Beschauer vorüberzieht, an dem herrlichen Wein, an den fröhlichen Menschen und an tausend anderen Dingen erfreut, wird wohl kaum jemals der Wunsch verspürt, den Dampfer zu verlassen und die Reise zu Fuß fortzusetzen. Hier locken bei jeder Biegung, welche die Weser macht, die Berge und die herrlichen Wälder und mahnen den Wanderer, auszusteigen, zu ihnen hinaufzuklettern und dort oben in freier Luft zu wandern. Beide Fahrten, die Rheinfahrt wie die Weserfahrt, sind herrlich. Aber welches die schönere sei, das ist Sache der Empfindung, der Stimmung und des Geschmacks.

Die kommenden Ligaspiele in Süddeutschland.

Der Verbandstag in Ludwigshafen hat nunmehr die allzugroße Anzahl von Wettkämpfen, die jeder einzelne Verein bis zur Beendigung der Ligaspiele durchzuführen hatte, reduziert und zwar so, daß in jedem der 4 Kreise gleich viel Vereine, nämlich 8, die Wettspiele um die Kreismeisterschaft auszutragen haben. Durch diesen Umstand hat nun jeder Kreismeister die gleiche Zahl von Spielen zu absolvieren und hiermit ist auch gleichzeitig die Garantie gegeben, daß nicht, wie vergangenes Jahr z. B. ein Kreis bereits den Meister gemeldet hatte, während die andern noch 3 bis 4 Spiele ausfechten mußten und dadurch Gefahr liefen, an den Schlußspielen um die Süddeutsche Meisterschaft überhaupt nicht teilnehmen zu können.

Betrachten wir nun die Aussichten in den einzelnen Kreisen:

Im Nordkreis dürfte es schwer sein, irgend einen bestimmten Verein als Meister vorauszusagen. Der Frankfurter Fußballverein hat wohl seine Spielstärke durch neue Kräfte gehoben, ob diese jedoch den Verein befähigen, die schweren Spiele siegreich zu bestehen, muß die Zukunft lehren. Hanau 93 und Viktoria 94 Hanau dürften zusammen mit dem Frankfurter Fußballsportverein nicht zu verachtende Gegner abgeben, Spielvereinigung Wiesbaden wird kaum in Frage kommen, da durch den Weggang einiger guten Spieler die Mannschaft bedeutend geschwächt ist.

Im Ostkreis wird es dieses Jahr besonders heiß zugehen. Ob Spiel-Vereinigung Fürth noch einmal die Kreismeisterschaft nach Hause bringen wird, dürfte sehr fraglich sein. Besonders gefährlich werden ihr die Münchner Bayern, durch neue Kräfte verstärkt, wird eine Mannschaft ins Feld gestellt, die nicht leicht zu schlagen ist. Wacker München und 1. F.-C. Nürnberg werden durch Trainerarbeit ihre Leistungsfähigkeit bedeutend heben. Die übrigen Ostkreisvereine werden als Meister kaum in Betracht kommen.

Im spielstarken Südkreis wird es dieses Jahr ganz besonders schwere und spannende Wettkämpfe geben. Der Karlsruher Fußball-Verein, der wohl dieses Jahr nicht mit seiner letztjährigen kompletten Mannschaft antreten dürfte, wird wohl kaum seine langjährige Würde als Südkreismeister wieder erringen, wenn nicht der Ersatz vorzügliches leisten sollte. Vor allem wird Phönix-Alemannia sein Bestreben darnach richten, dem alten Rivalen genannten Titel abzunehmen. Doch auch Kickers Stuttgart, deren Trainer sich bereits deutlich bemerkbar macht, werden mit dem gleichen Streben den schweren Kampf aufnehmen. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß der spieltüchtige Freiburger Fußballklub bei der Entscheidung ein gewichtiges Wort mitredet. Die andern Vereine, wie 1. F.-C. Pforzheim, Sportfreunde und Union Stuttgart, werden wohl scharfe Gegner abgeben, jedoch nicht für die ersten Plätze der Tabelle in Frage kommen.

Der Westkreis dürfte in dieser Saison wohl durch den Verein für Rasenspiele bei den Schlußspielen um die Süddeutsche Meisterschaft einen würdigen Vertreter entsenden. Die letzten Spiele der vergangenen Saison brachten genanntem Verein Sieg auf Sieg und wird es kaum noch einen Zweifler geben, der den Rasenspielern die Kreismeisterschaft nicht heute schon zuspricht, vorausgesetzt, daß die Mannschaft durch eifriges Training und entsprechende Lebensweise ihre Leistungen auf der Höhe hält, Phönix, der letztjährige Meister, muß sich schon ganz gewaltig anstrengen, um den Rasenspielern gefährlich zu werden. Fußballverein Kaiserslautern, die Ludwigshafener Vereine sowohl als auch Darmstadt dürften voraussichtlich Gegner von Bedeutung nicht abgeben.

Jedenfalls hat die neue Einteilung durch die Verminderung der teilnehmenden Vereine deren Qualität bedeutend gehoben.

Die Wettspiele in Süddeutschland werden dadurch auch an Interesse gewinnen und dem Sportpublikum ganz besonders spannende Kämpfe geboten.

An den Vereinen liegt es nun durch eifriges und faires Spiel dem schönen Fußballsport neue Anhänger zu erwerben und insbesondere die Fernstehenden zu gewinnen. Bg.

Sport.

Jagd.

Jagdkalender für den Monat September. (Nachdr. verb.) Endlich ist die schöne Zeit gekommen, die von Hoch- und Niederwildjäger so sehnsüchtig herbeigewünscht wird. Die Hühnerjagd ist in vollem Gange und die Hirschbrunft beginnt. Man schießt Hühner nur auf der Suche und daher ist ein guter Vorstehhund nicht zu entbehren. Wer zur Jagd auf Hühner auszieht, soll nicht allein für sich den Rucksack vollstopfen, sondern auch an seinen Begleiter, den treuen Hund, denken und ihm einige Stücke Hundekuchen und eine Flasche Wasser mitnehmen. Für das Einsammeln des Wildfutters für den Winter ist jetzt Sorge zu tragen. Hafer, Grummet und Kleeheu müssen geerntet werden. Auch Vogelbeeren und Wachholderkörner können gepflückt und für die Winterfütterung aufbewahrt werden. Desgleichen Eicheln und Kastanien, die als sehr gutes Wildfutter angesehen werden können und gegen Ende September bis Anfang Oktober reifen. Der Hochwildjäger geht auch in diesem Monat nicht leer aus, im Gegenteil, der höchste Genuß ist ihm beschieden, den ein deutscher Weidmann haben kann, da es gilt, den König der Wälder, den stolzen Hirsch, zu erlegen. Daß dieses edle Wild nicht mit Schrot beschossen werden darf, braucht wohl nicht erwähnt zu werden. Einem solchen Halunken, der es fertig bringt, auf den Geweihten die Schrotspritze anzulegen, müßte der Jagdschein entzogen werden; denn er ist nicht wert, den deutschen Wald zu betreten. Dem Raubzeugfange haben wir immer noch unsere volle Aufmerksamkeit zu schenken. Im Feld sind in den Gräbchen kleine Kastenfallen zum Wieselfang aufzustellen. Der Schlagbaum wird am besten schon jetzt aufgestellt, um noch gut verwittern zu können. Der Erfolg an der Krähenhütte ist noch immer befriedigend.

H. Off.

Reiche Herbstjagd. Seit Jahren hat der Bestand an Hasen und Rebhühnern nicht größere Hoffnungen auf einen reichen Herbstjagdertrag erweckt als heuer. Das Wild ist gut durch den Winter gekommen. Trotz des Kälterückfalles während der Kirschenblüte sind die Junghasen des ersten Satzes meist am Leben geblieben, was doppelt erfreulich ist, da sie noch im Sommer fortpflanzungsfähig werden und die Herbstjagd um eine Generation bereichern. Die Berichte melden übereinstimmend, daß auf ein ungewöhnlich großes Hasenjahr sicher zu rechnen ist und auf ein nicht minder gesegnet Hühnerjahr. Auch den Rebhühnern hat der verhältnismäßig milde Winter keine Nahrungssorgen gebracht und im Mai und Juni, der kritischen Zeit für die Gelege und jungen Hähnchen, herrschte das für Brut und Gedeihen der diesmal ausnahmsweise starken Einjährigen denkbar günstigstes Wetter. So sieht man denn überall zahlreiche und starke Ketten.

Wassersport.

Chiemsee-Motorboot-Regatta. Am Sonntag, den 15. September, findet die dritte und letzte diesjährige Motorboot-Regatta des Allgemeinen Deutschen Automobil-Club, Sitz München, statt. Diese Regatten dienen der Erprobung der vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club geschaffenen neuen Type Motorboote, der sogen. Tausendmark-Motorboote. Sie bilden die Produkte eines Preisausschreibens des A.D.A.C. für die Herstellung eines kompletten und leistungsfähigen Motorbootes zum Preise von 1000 ℳ. Die konkurrierenden Boote haben alle Erwartungen übertroffen. Mit der Regatta auf dem Chiemsee werden große Festlichkeiten A.D.A.C. verbunden werden. Der Start und das Ziel befinden sich bei Prien. Auskünfte erteilt das Präsidial- und Sportbureau des A.D.A.C., München, St. Annaplatz 7.

Ausscheidungsrennen für das Paris—Frankfurter Achterruder-Match, das am Sonntag in Frankfurt a. M. gerudert werden soll, fanden am Mittwoch in Paris statt. In Frankfurt a. M. wurde das Ausscheidungsrennen, das wie berichtet, am Portage abgebrochen war, wiederholt und ergab Totes Rennen, bei einer Fahrzeit von 8 Minuten 31 Sekunden für die 2500 Meter lange Strecke, bei der die Boote mit starkem Wellengang zu kämpfen hatten. Die Richter beschlossen, die kombinierte Mannschaft des Regatta-Vereins gegen die Pariser Mannschaft antreten zu lassen. In Paris wurde auf der Seine das Ausscheidungsrennen zwischen einer Mannschaft des Rowing-Club de Paris und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

einer kombinierten Mannschaft der Klubs Cercle Nautique und Basse Seine gerudert. Der Rowing-Club de Paris siegte mit anderthalb Längen und wird die Pariser Farben in Frankfurt vertreten.

Die Segelkämpfe um den Pokal von Belgien fanden am Donnerstag auf dem Müggelsee bei Berlin mit der 5. Wettfahrt ihren Abschluß. Siegerin blieb die Herausforderungsjacht des Berliner Segler-Klubs „Feinsliebchen IX" des Dr. W. Spindler, die zum zweiten Male in Front die Regatta beenden konnte.

Hundesport.

Der Badische Dobermannpinscher-Verein — Sitz Karlsruhe —, im November 1910 gegründet, wird im Oktober ds. Js. hier eine interne Lokalschau von Dobermännern veranstalten. Daran soll sich eine Vorführung der im Polizeidienst ausgebildeten Hunde dieser Rasse anschließen. Der Verein zählt über 200 Mitglieder und verfügt über ein ausgezeichnetes Hundematerial.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Neustadt, i. Schwarzwald. Immer mehr wird unsere idyllische Schwarzwaldstadt von abgehetzten ermüdeten Großstadtmenschen als Erholungsort aufgesucht. Auch erholungsbedürftige Großstadtkinder haben schon mehrmals den Weg zu unseren herrlichen Höhen gefunden. Wir haben hier nicht nur die gesundheitlichen Vorbedingungen für den dauernden Aufenthalt solcher Kinder, sondern auch in unserer sechsklassigen von Knaben und Mädchen besuchten Realschule eine Bildungsstätte, wie sie die Eltern solcher Kinder suchen müssen. Die Realschule ist in einem neuen, sonnigen, auf der Höhe des Allmendrückens errichteten Bau mit gesunden Räumen untergebracht. Hier würden solche Kinder, vor allem nervenkranke und blutarme Knaben und Mädchen, neben dem Studium körperliche Kräftigung finden und infolgedessen auch bessere geistige Fortschritte machen. Auch die Unterbringung der Kinder in geeigneten Familien macht keine Schwierigkeiten.

:: **Von der Hornisgrinde.** Hier soll demnächst ein Kurhotel erbaut werden. Erbauer und Unternehmer ist Hotelier Maier, der Besitzer des „Löwen" in Seebach. Das neue Hotel wird auf der Südseite des Turmes, in dessen nächste Nähe, zu stehen kommen. Das Hotel ist dort einesteils durch den Turm etwas geschützt gegen die Nordwinde, andererseits durch den Tannenwald gegen die Westwinde. Für die Wasserzufuhr ist bereits gesorgt.

Wiesbaden. Die Frequenz der zur Kur sich hier aufhaltenden Fremden erreichte am 21. ds. die Zahl 43 424, die der Passanten 83 355.

Bad Wildungen. Die Besucherzahl unseres Bades betrug am 21. August 12 545 Personen.

O.B. **Franzensbad**, im Aug. 1912. Franzensbad hat heuer trotz Wetterungunst eine glänzende Saison. Es geschieht aber auch alles, um den Kurgästen, die diesen bezaubernd gelegenen Badeort aufsuchen, Anregung und Unterhaltung zu bereiten. Der rührige Bürgermeister Loimann versteht es im Verein mit dem tüchtigen Orchesterdirigenten Schmidt, den verwöhntesten Fremden Attraktionen zu bieten. Der würdigen Beethoven-Feier, bei der sich die Wiener Konzertsängerin Edith Richter und der Dresdener Violinvirtuose Pellegrini besonders auszeichneten, wurde bereits allerorten gedacht. Aber auch die Künstlerpaare Bary-Dillmann, Hermann Gura und Frau, Mela Mars und Bela Lasky gaben vielbesuchte Musikabende. Daneben gibt es Schönheits- und Toiletten-Konkurrenzen mit wertvollen Preisen, vornehme Tanzreunions, in dem von Direktor Wolf jun. vorzüglich geleiteten Stadt-Theater höchst anregende Vorstellungen mit vielen namhaften Gästen, unweit des Kurorts (nebst dem nahen Bayreuth) die Freilicht-Festspiele in Reichenberg; das Fahnenschwingen in Eger. — Kurz, die paar Kurwochen vergehen wie im Traum.

Brixen als Herbstaufenthalt. Unter den südtiroler Kurorten ist Brixen vermöge seines ausgezeichneten Klimas in erster Stelle zu längerem oder kürzerem Aufenthalte im Sommer, namentlich in den Herbstmonaten vorzugsweise geeignet. Die milde würzige Luft, schöne Promenadewege längs der Flüsse laden zur Freiluftkur ein. Wer zu lichten Höhen hinansteigt, der findet manch lauschiges Plätzchen und seltenschöne Aussichtspunkte. Die prächtige Vegetation erinnert an den Süden. Obst und Trauben gedeihen vorzüglich und sind neben der ozonreichen Luft ein weiteres gutes Kurmittel. So Vieles bietet an baulichen und historischen Sehenswürdigkeiten die mehr als 1000jährige, fünftorige Stadt, ein Hort so mannigfacher Künste.

Zu den diesjährigen schweizerischen Manövern, denen der Deutsche Kaiser beiwohnen wird, werden gewiß viele aktive und ehemalige Offiziere sich einfinden. Für diese empfehlen wir bei dieser Gelegenheit auch einen Besuch der hauptsächlichsten Schlachtfelder der alten Schweizer, also desjenigen von Morgarten, Schindellegi, Rothenturm und Kappel, wo Zwingli fiel. Diese sind bequem und billig von Zürich oder Rapperswil in einer Stunde zu erreichen, und dieser Besuch wird am besten durch einen Besuch der Rigi, der berühmtesten Aussichtswarte der Schweiz, gekrönt, auf deren Gipfel, den Rigi-Kulm, man mit der Arth-Rigi-Bahn, einer elektrischen Zahnradbahn von Goldau aus in etwa 1 Stunde gelangt. Illustrierte Beschreibung der entzückenden, rauch-, dampf- und stoßfreien Fahrt nebst Fahrplan und Karte des Rigigebirges sind von der Direktion der Arth-Rigi-Bahn in Goldau gratis erhältlich.

Literatur.

Zur Förderung eines umfassenden reich illustrierten Werkes: **„Deutscher Sport in Wort und Bild"** hat sich unter dem Vorsitz des reg. Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe ein Ehrenkuratorium aus folgenden Herren gebildet: Generalmajor z. D. Becker, Major a. D. Graf A. Bismarck, Bürgermeister D. Dr. Burchard-Hamburg, Magnifizenz Geheimer Regierungsrat Dr.-Ing. h. c. Busley, Kgl. Bayer. Kämmerer Major a. D. Maximilian Graf Drechsel, General-Feldmarschall Freiherr v. d. Goltz, Exzellenz, Edwin Graf Henckel von Donnersmarck, General der Kavallerie von Hennigs, Exzellenz, Oberlandstallmeister v. Oettingen, Major a. D. Prof. Dr. von Parseval, Hans Heinrich Fürst von Pleß, Durchlaucht, Freiherr von Romberg-Buldern, Stadtdirektor Tramm, C. v. Weinberg, Generalleutnant v. Windheim, Exzellenz. Dieses Werk, das Generalmajor von Bredow, Bad Harzburg, in Gemeinschaft mit einer Anzahl namhafter Sport-Schriftsteller herausgibt, soll eine Jubiläumsgabe für den Kaiser zu dessen 25-jährigem Regierungs-Jubiläum 1913 darstellen. Es wird reich illustrierte Beschreibungen der von den größeren Sportvereinen geschaffenen Einrichtungen des Sportbetriebes enthalten und sich auf alle Sportarten (Pferdesport, Körpersport und Sport durch Maschinen und Ballons) erstrecken. Bei dem großen Interesse, dessen sich der Sport auch in Deutschland erfreut, darf man füglich auf das groß angelegte Werk gespannt sein.

Tofolini's Sport-Magazin ist soeben als fünftes Heft erschienen. Eine Fülle hochinteressanter Beiträge bieten dem Leser Abwechslung in reichstem Maße. Den Anfang bildet die Schilderung der Olympiade 1912, die in Stockholm alle Kulturvölker der Erde vereinigte. H. Heinze erzählt hier in unterhaltendem Tone von seinen Eindrücken und Erlebnissen im schönen Schweden, den Erfolgen der einzelnen Nationen, Freud und Leid bei den Deutschen. Eine große Reihe ausgezeichneter Momentaufnahmen begleiten den Text; den Schluß bildet eine ausführliche Wiedergabe der Resultate und eine vollständige Preistabelle. „Eine Klettertour im Wilden Kaiser", von Otto Reiß ausgeführt, beschrieben und mit Illustrationen versehen, führt unsere Touristen über die Westwand des Totenkirchls. Hanns Faerber bietet den Freunden des edlen Vollbluts in seinem Beitrag „Der Werdegang des Vollblutpferdes" eine frohe Stunde des Genusses. „Der Kaperkrieg zwischen Amerika und England", ein historischer Rückblick auf das Jahr 1912 von James Barnes, schildert die politischen Vorgänge jener Zeiten. In der „Biologie der Ermüdung" plaudert ein Mediziner, Dr. Adolf Oberacker anregend und belehrend über ein wichtiges, sportlich-wissenschaftliches Thema, dessen Lektüre allen aktiven Sportleuten dringend zu empfehlen ist. „Die gleichen Waffe bei Mensch und Tier" von H. Lanos zeigen, in wie wunderbarer Weise die Natur dem Menschen seit jeher vorgearbeitet hat, wie sie ihm an den Tieren demonstriert, in welcher Form er, der Mensch, seine Kriegswaffen herstellen muß, um die Angriffe seiner Feinde abzuwehren. Die hier angeführten Beiträge sind aus der Fülle des ganzen nur herausgegriffen. Erzählungen, Abhandlungen wissenschaftlichen und technischen Inhaltes, sowie die umfangreiche Rubrik „Allerlei Wissenwertes" ergänzen neben vielen Illustrationen den Inhalt dieser rasch beliebt gewordenen deutschen Monatszeitschrift. Auch Heft 5 ist in jeder Buchhandlung und auf allen Bahnhöfen zum Preis von 80 Pfennig zu beziehen.

Allerlei.

Verlorengegangenes Gepäck. In der gegenwärtigen Reisezeit hat eine neue, sehr beachtenswerte und zugleich interessante Einrichtung die Probe zu bestehen: das Gepäckabbildungsheft. Es handelt sich um eine Sammlung sehr gut ausgeführter Abbildungen der im Verkehr vorkommenden gebräuchlichsten Formen von Koffern, Körben, Schachteln, Taschen u. dergl. In dem Hefte erscheinen die verschiedenen kaufmännischen Musterkoffer, Reisekoffer, die einfachen Holzkoffer, ferner die Reisetaschen, Hutschachteln, Wäschestücke, Plaidhüllen und Schirmfutterale in den gebräuchlichsten Formen. Wie die „Eisenb. Ztg." mitteilt, sind es im ganzen 92 Abbildungen, die fortlaufend numeriert und in deutscher, französischer und englischer Sprache näher bezeichnet sind. Das Heft soll die gegenseitige Verständigung über fehlende und überzählende Gepäckstücke zwischen Reisenden und Gepäckabfertigungen und zwischen den letzteren untereinander erleichtern. Meldet ein Reisender das Fehlen eines Gepäckstückes, so wird ihm das Heft vorgelegt, er sucht die Abbildung heraus, die dem Stück entspricht oder ihm am ähnlichsten ist, und gibt dazu noch etwaige besondere Merkmale an. Diese mit der Nummer der Abbildung des Stückes zusammen bilden dann einen so genauen Steckbrief für das in Verlust geratene Gepäck, daß die Ergreifung des Ausreißens in hohem Maße erleichtert und beschleunigt werden muß. Bei Eingang von Fehlmeldungen wird der Beamte vielfach nur das betreffende Bild des Heftes aufzuschlagen brauchen, um zu wissen, ob ein solcher Koffer oder überhaupt ein solcher Korb in den Gepäckräumen lagert oder nicht. Die Abbildung gibt auf alle Fälle eine viel genauere Anschauung von dem Aussehen des Stückes, als es eine noch so eingehende Beschreibung vermag.

Donaueschingen

Saison Mai–Oktober

Solbad und Höhenluftkurort
700 Meter ü. d. M.

HEILANZEIGEN: Herz- und Nervenkrankheiten, besonders von Kranken mit Asthma nervosum mit Vorteil besucht, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Exsudate und sonstige Residuen von Entzündungsprozessen, Scrophulose, Blutarmut u. Schwächezustände jeder Art.

HEILMITTEL: Sol-, Kohlensäure-, Fichtennadel-, Moorextrakt- sowie elektr. Bäder, Inhalationen, klimatische und Terrainkuren.

Prachtvolle Waldungen und Promenaden. — Konzerte, Lawn-Tennis, Rudersport usw.

Auskünfte erteilt und Broschüren versendet **Der Verkehrsverein.**

APPENZELLERLAND.

Vielbesuchtes Kur- und Touristengebiet.

Leichte und schwierigere Touren ins Alpstein- und Säntis-Gebiet (Seealpsee, Megglisalp, Säntis, Altmann, Fählensee, Kreuzberge, Aescher, Wildkirchli, Ebenalp, Hoher Kasten.

Kurorte: Jakobsbad, Gontenbad, Appenzell, Weißbad, Schwende.

Eröffnung der Säntisbahn (I. Sektion Appenzell-Wasserauen).

Zufahrtsbahnen: **Appenzellerbahn:** Ausgangs-Station Winkeln (Schweiz. Bundes-Bahn), Herisau (Bodensee-Toggenburg-Bahn).
Appenzeller Straßenbahn: Ausgangs-Station St. Gallen (Schweiz. Bundes-Bahn).
Altstätten-Gais-Bahn: Ausgangs-Station Altstätten, Rheintal (Schweiz. Bundes-Bahn).

Illustrierter Führer durch das Appenzellerland, Prospekte von Hotels und Pensionen, sowie jede Auskunft durch das **Offizielle Verkehrsbureau Appenzell.**

Ettlingen am Fuße des Schwarzwaldes, reizvolles Landstädtchen in malerischer Gegend am Eingang in das Albtal; ½ stündige elektrische Verbindung mit der Residenz Karlsruhe. Durch seine günstigen klimatischen Verhältnisse (stets kühle Nächte ist Ettlingen besonders geeignet **zu Sommeraufenthalt u. dauerndem Wohnsitz.** Landhauskolonien am Berg und am Wald. Realschule mit Realprogymnasium, Lehrerseminar, Garnison, mod. Badeanstalt. Prächtige Spaziergänge und größere Touren.
Fremden-Verkehrsverein Ettlingen.

Für die Reise empfiehlt
Versand-Schachteln
in versch. Größen zum Verpacken von Damenkleidern 2c.
Eugen Langer,
Papierhandlung,
am Kaiserplatz.

BRIXEN (Südtirol) 561 Meter ü. d. M.
Ganzjähr. Lufkurort. Vorzügl. Klima. Dolomiten (Plose 2506). Sanitäre Einrichtungen. Sehenswürdigkeiten. Kurmittelhaus (alle modernen Behelfe).
Brixener Bank.
Hotels: Bahnhof, Burgfrieden, Elefant, Oesterr. Hof, Tirol (G. m. b. H.), im Bau: Eröffnung im Herbst 1912.
Gasthöfe: Gold. Adler, Gold. Stern, Gasthof Strasser.
Pensionen: Alexandra, Gasser, Pircher, Kuranstalt Dr. von Guggenberg, physik. diätet. Heilmethode. Wasserheilanstalt Dr. Moll.
Kneippsystem.
Auskünfte u. Prospekte gratis durch den **Kurverein Brixen**

Baden-Baden Restaurant u. Pension **Hotel „Grüner Baum"** in nächster Nähe d. Bäder, Marktpl. 18
Gut bürgerliches Haus, anerkannt vorzügliche Küche und Keller, mäßige Preise.

Neuburgweier a. Rh. **Gasthaus „Z. Karpfen."** Schön. Ausflugsort. Vorz. Weine. ff. Schrempp-Biere. Gute Küche. A. eig. Fischwasser bestzuber. Fische.
Post und Telephon im Hause. **Emil Schindele.**

Menzenschwand-Vorderdorf bei St. Blasien im Bad. Schwarzwald. 900 Mtr. über d. Meere.
Hotel und Kurhaus „Adler"
Sommerfrische u. Höhenluftkurort am Fuße des Feldberges, 1907 neu erbaut und mit allem Komfort ausgestattet. Eigenes Auto. In nächster Nähe des Hauses eigenes Luftbad. Pensionspreis je nach Lage der Zimmer von 5 bis 10 Mk. Prospekte gratis. Bahnstat.: Titisee, Waldshut, Albbruck, Schönau.

Bräunlingen, bad. Schwarzwald 700 Meter ü. d. M. Stat. d. Bregtalbahn **Gasthaus z. Ochsen**
Bürgerliches Haus, gute Küche, reine selbstgekelterte Weine, offenes Bier, freundliche Zimmer, elektr. Licht, Bäder im Hause, großer schatt. Garten, schöne Waldspaziergänge. Pension von Mk. 3.50 an, nach Uebereinkunft.
Donaueschingen. Telephon 151 Besitzer: **Rupert Rosenstihl.**

Seelisberg Vierwaldstätter See 800 M. ü. M. Schweiz **Hotel-Pension Bellevue.**
Hauptbau neu, mod. Komfort. Prachtvolle Lage. Schattige Terrassen; **einzigartige Fernsicht!** Pensionspreis Juli und August Frank 7—12; September Frank 6—10. Prospekte. Verwandte Hotel-Pens.: **Hoheneck, Engelberg,** 1019 M. Pension Frank 6½—10 bezw. Frank 6—9. (H 2125 Lz.)

Herrenalb
Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes.
Linie: Karlsruhe-Herrenalb. ◇ Frequenz: **10,000** Kurgäste ohne Passanten. Beliebter Tagesausflug v. Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Pforzh., Stuttgart. **Touristenzielpunkt** mit einem großen Netz gut gepflegter Spaziergänge in meilenweiten Tannenwäldern mit reizenden Aussichtspunkten. ☞ *Erfolgreichste Sommerfrische in herrlicher Lage.* Glänzende Heilerfolge bei Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten. Nachkuren für Rekonvaleszenten jed. Art. Autoverbindung nach Wildbad-Neuenbürg-Baden-Baden. Illustr. Prospekte grat. durch d. Stadtschultheißenamt.

Luftkurhotel u. Restaurant
„Zur Wilhelmshöhe"
bei Ettlingen.
Vollständig neu renoviert. Stets offenes Bier.
Schöne Fremdenzimmer für Touristen und Pensionäre.
Telephon 57. Neuer Inh.: **Philipp Moeßner.**

Touren-
Stiefel, Strümpfe, Rucksäcke, alle Aluminium-Artikel, Sport-Anzüge, Boz. Mäntel, Münchener Konfektion.
Beste Bezugsquelle, billigste Preise.
Sport-Beier
Kaiserstr. 174, b. d. Hirschstr.
19jährige Erfahrungen.
Vers. n. ausw. Katalog portofrei.

Für Reise u. Sport
sind die notwendigsten :: Bekleidungsstücke ::
Marschstiefel
Straßenstiefel
Halbschuhe
Reiseschuhe
Albert Heil
Nachf. G. Großkopf's, Hofl.
Kaiserstraße 177.

Badische Politik.

Gemeindewahlen.

:: **Ersingen** (Amt Pforzheim), 23. Aug. Bei den Bürgerausschußwahlen wurden in der 3. und 2. Klasse 17 Sozialdemokraten und 3 Liberale gewählt. In der 1. Klasse wurde eine von Liberalen und Sozialdemokraten gemeinsam aufgestellte Liste ohne Gegenvorschlag gewählt. 8 Vertreter des Zentrums verbleiben in der 1. Klasse von der Wahl vor 3 Jahren noch im Bürgerausschuß.

:: **Ketsch**, 23. Aug. Bei der Gemeinderatswahl auf 6 Jahre erhielten die Bürgervereinigung, die Fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokratie je einen Sitz.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 23. Aug. S. K. H. der Großherzog empfing gestern in Badenweiler den Obersthofmeister Grafen Andlaw nach dessen Rückkehr von Turin, wo er Ihre Kgl. Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin und die Großherzogin Luise bei der Beisetzung J. Kgl. Hoheit der Herzogin-Mutter von Genua vertreten hatte.

Amtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewogen gefunden, dem Verwalter Karl Zachmann beim Friedrichsbad in Baden das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen, dem etatmäßigen außerordentlichen Professor Dr. Franz Keibel an der Universität Freiburg den Titel ordentlicher Honorarprofessor, dem Privatdozenten Dr. Herbert Hausrath an der Technischen Hochschule hier den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Eisenbahnsekretär Bernhard Stölzle in Singen nach Basel Rangierbahnhof, Eisenbahnsekretär Ludwig Leyendecker in Pforzheim nach Mannheim versetzt.

* **Karlsruhe**, 23. Aug. Eisenbahnfachblätter schreiben über die Fürsorge der Badischen Eisenbahn-Verwaltung für ihr Personal: Besondere Fürsorge wendet die Badische Eisenbahnverwaltung fortgesetzt der Lage derjenigen Eisenbahnbediensteten zu, die genötigt sind, die Dienst- und Arbeitspausen außerhalb ihrer Familie zuzubringen. Die auf einer Reihe von Stationen in den Aufenthalts- und Uebernachtungsräumen des Fahrpersonals und der Arbeiter sowie den Dienstzimmern der Beamten, in den Werkstätten, den Stellwerks- und Wärterbuden geschaffenen Kocheinrichtungen sind im letzten Jahr erheblich vermehrt worden, wo immer das Bedürfnis zur Einrichtung einer Kochgelegenheit hervortrat. Besonderes Augenmerk ist gerichtet auf die zweckmäßige und saubere Einrichtung und Unterhaltung der Aufenthalts- und Uebernachtungsräume. Bei nötig werdenden Erweiterungs-, Neu- und Umbauten werden möglichst zweckmäßige Einrichtungen getroffen. Einzelne Aufenthaltsräume sind auch mit Lesestoff ausgestattet. Zu den in Mannheim und Karlsruhe bestehenden Kantinen sind verschiedene neu errichtet worden. In einigen dieser Kantinen werden nur alkoholfreie Getränke verabreicht. Die Kantinen werden durch besonders gebildete, aus Beamten und Arbeitern zusammengesetzte Kantinenausschüsse verwaltet. Die Versuche mit der unentgeltlichen Abgabe von Kaffee an das Nachtdienstpersonal führten zu einem befriedigenden Ergebnis. Die Verwaltung hat deshalb angeordnet, daß an das Personal aller Dienstzweige unter gewissen Voraussetzungen künftig Kaffee mit Zucker unentgeltlich zu verabreichen ist. Den Beamten und Arbeitern, die außerhalb ihres Beschäftigungsortes wohnen, wird das Mittagessen frachtfrei auf der Eisenbahn zugeführt. Den außerhalb ihres Beschäftigungsortes wohnenden Arbeitern wird überdies, soweit es im wirtschaftlichen Interesse der Verwaltung gelegen ist, zwischen Wohnort und Beschäftigungsort freie Eisenbahnfahrt gewährt. Die mit Kochkisten und tragbaren Gaskochern zum Warmhalten von Speisen unternommenen Versuche führten nicht zu dem erwünschten Ergebnis und sind deshalb nicht weiter ausgedehnt worden. Die unentgeltliche Abgabe von Kaffee an Arbeiter und einzelne Beamtengruppen erforderte im Jahre 1911 einen Aufwand von rund 41 000 M. Von den am Ende des Jahres 1911 in Betrieb stehenden 26 Eisenbahnkantinen sind 12 mit Einrichtungen zur Selbstherstellung von Sodawasser und Limonaden eingerichtet.

× **Karlsruhe**, 23. Aug. Nach einem Erlaß des Justizministeriums ist der Hilfsbeamte eines Grundbuchamtes, dem die Grundbuchführung für mehrere Gemeinden übertragen ist, zur Beglaubigung von Unterschriften der in diesem Grundbuchamtsbezirk wohnhaften oder sich aufhaltenden Personen zuständig. Der von dieser Auslegung abweichende Erlaß vom 29. März 1905 ist aufgehoben.

:: **Bretten**, 23. Aug. Der Arzt Dr. Gerber hier, welcher z. Zt. mit seiner Familie in Bad Horn bei Rorschach am Bodensee weilt, hat einen dort mit seinen Eltern zur Kur befindlichen 12jährigen Knaben unter Einsetzung des eigenen Lebens aus dem Bodensee vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Pforzheim, 23. Aug. (Privattelegramm). Gestern nachmittag versuchte eine Frau Barklas in ihrer Wohnung sich und zwei Kinder ihrer Schwester, sowie ein Pflegekind durch Leuchtgas zu vergiften. Durch Hausbewohner, die den Gasgeruch bemerkten, wurde die Türe gesprengt und Frau und Kinder, die im Alter von 3, 7 und 9 Jahren stehen, gerettet. Was die Unglückliche zu dem Schritt veranlaßt hat, ist noch unbekannt.

× **Hockenheim**, 23. Aug. An der evangelischen Kleinkinderschule sind viele Kinder an Masern erkrankt.

Wertheim, 22. Aug. Im Hospital ist eine italienische Arbeiterin an Pilzvergiftung gestorben. Diese und noch zwei andere italienische Arbeiter vom Hofgut Schafhof gingen in den Wald, um Pilze zu holen. Ohne solche näher zu kennen, aßen sie von diesen in rohem Zustande.

et. **Baden-Baden**, 23. Aug. Als weitere Tarifvergünstigung für die Straßenbahn hat der Stadtrat die Einführung der Halbmonatskarten vorgesehen.

w. **Achern**, 23. Aug. (Privattel.) Auf der Station Furschenbach der Achertalbahn setzten sich gestern nachmittag in der 6. Stunde vier leere und ein beladener Güterwagen in Bewegung. Die Wagen rollten auf der abschüssigen Strecke mit großer Geschwindigkeit durch die einzelnen Stationen bis nach Achern-Hauptbahnhof. Hier liefen die Ausreißer über die am Ende des Geleises als Prellbock dienende Erdaufschüttung und zertrümmerten das Geländer der über die Acher führenden Brücke. Zwei Wagen fielen in die Acher, der dritte blieb an der Uferböschung hängen, der vierte kam auf der Erdaufschüttung zum Stehen. Der beladene Wagen, der den anderen bald folgte, fuhr mit großer Heftigkeit auf den vierten auf. Menschen sind nicht verunglückt. Der Materialschaden ist erheblich.

* **Triberg**, 23. Aug. Eine Gasentzündung und Explosion am Gasolinapparat der Gasolinbeleuchtung im Café Ketterer verursachte Feueralarm. Zum Glück konnte das Feuer noch auf den Apparat und die ihn einschließende Holzverschalung beschränkt werden, so daß die Feuerwehr nicht einzugreifen brauchte. Verletzt wurde durch die Explosion niemand.

:: **Riegel**, A. Freiburg, 23. Aug. Ein bei dem Hirschwirt in Endingen bedienstetes Mädchen namens Emilie Zimmermann stürzte beim Waschen an der Elz in das stark fließende Wasser und ertrank.

de. **Villingen**, 23. Aug. (Eigener Drahtbericht.) In der Eisenbahnwerkstätte geriet beim Herausschieben eines Tenders aus dem Schuppen der verheiratete Hilfsarbeiter Alfred Müller zwischen die Türe und den fahrenden Tender, so daß Müller der Brustkasten eingedrückt wurde. Der Schwerverletzte starb alsbald im Krankenhaus.

de. **Pfullendorf**, 23. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Ein 21 Jahre alter in Linz beschäftigter Dienstknecht verletzte sich kürzlich leicht am Daumen. Der hinzugetretenen Blutvergiftung ist der junge Mann jetzt erlegen.

w. **Waldshut**, 23. Aug. (Privattel.) In Dittighofen brach nachts im Hause der Witwe Holzscheiter Feuer aus, welches das gesamte neu hergerichtete Anwesen einäscherte. Das Vieh wurde gerettet. Fahrnisse und Futtervorräte verbrannten. Es wird Brandstiftung vermutet.

:: **Waldshut**, 23. Aug. In Dettighofen stürzte der Taglöhner L. Welte in schwerbetrunkenem Zustand die Treppe seiner Wohnung hinunter und schlug mit dem Kopf so hart auf, daß der Tod eintrat.

:: **Gutach**, 23. Aug. Der Kienholzhändler Wöhrle, der sich vor einigen Tagen durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzte, ist nach schrecklichen Qualen gestorben.

× **St. Blasien**, 23. Aug. Der älteste Pionier vom Bezirk und auch vom Lande wurde zur letzten Ruhe getragen: der Alt-Rößlewirt Bregger von Bernau. Er erreichte ein Alter von 86 Jahren.

Breisach, 22. Aug. Beim Nachgießen von Petroleum auf einen brennenden Petrolkocher explodierte der Kocher und das brennende Petroleum ergoß sich auf den 35 Jahre alten Bahnarbeiter Emil Baumann in Neubreisach, der einer Feuersäule glich. Er erlitt so schwere Brandwunden, daß er auf dem Wege nach dem Spital seinen Verletzungen erlag.

:: **Meßkirch**, 23. Aug. Am 22. September findet hier anläßlich des 65jährigen Bestehens des Gesangvereins „Eintracht" vor dem Kreutzerdenkmal eine Huldigung statt, bei der gegen 300 Sänger zwei Kreutzerchöre gemeinsam singen werden.

× **Lörrach**, 23. Aug. Hier fand unter dem Vorsitze des Großh. Oberamtmanns Dr. Imhoff die erste Versammlung des „Bezirksverbandes für die Gasversorgung von Lörrach und Umgebung" statt. Der Verband umfaßt die Gemeinden Lörrach, Tumringen, Haagen, Steinen, Höllstein, Grenzach, Wyhlen und Haltingen. Die Verbandsversammlung genehmigte einstimmig den Vertrag über die Uebernahme des Gaswerks Lörrach sowie den Pachtvertrag mit der Thüringer Gasgesellschaft. Nachdem auch der Kreisausschuß Lörrach den Satzungen des Zweckverbandes seine Zustimmung erteilt hat, bedarf der Verband nur noch der Genehmigung des Großh. Ministeriums des Innern. Das Gaswerk Lörrach soll am 1. Oktober von dem Zweckverband zu Eigentum übernommen und am gleichen Tage der Thüringer Gasgesellschaft in Pacht übergeben werden.

* **Badisch-Rheinfelden**, 23. Aug. Das große Doppelkraftwerk am Rhein bei Wyhlen-Augst, erbaut auf der schweizerischen Seite vom Kanton Basel-Stadt, auf badischer Seite von der Gesellschaft Kraftübertragungswerke Rheinfelden, ist nach 4½ Jahren Bauzeit in Betrieb genommen worden.

:: **Singen a. H.**, 23. Aug. Die Arbeiten zur Vollendung des infolge Zahlungseinstellung des Unternehmers unterbrochenen Bahnbaues Singen—Beuron wurden der Bauunternehmerfirma Gebr. Staiger in Freiburg übertragen. Unter den 10 Angeboten war das dieser Firma das zweitniedrigste mit 388 793 M, während eine Singener Firma 421 427 M und eine Karlsruher Firma als Höchstgebot 478 667 M forderten.

m. **Von der Mainau**, 23. Aug. Bekanntlich stattet der Kaiser auf der Rückreise aus der Schweiz der Großherzogin Luise am 7.—8. Sept einen Besuch ab. Danach folgt die Abreise von Großherzogin Luise auf 5 Wochen an den Königshof nach Schweden, zum Besuch ihrer Tochter, der Königin.

Aus dem Stadtkreise.

Eine neue Regenperiode hat gestern ihren Anfang genommen. In den höchsten Gebirgslagen dürften die Niederschläge sogar in Schnee übergehen. Auf dem ganzen Kontinent liegen die Temperaturen weit unter Normal. In Karlsruhe fällt nach kurzem Anstieg das Barometer erneut; die Temperatur schwankt zwischen 10 und 15 Gr.

Veranstaltungen im Stadtgarten. Sonntag wird von vormittags ½12 bis mittags ½1 Uhr bei günstiger Witterung die Feuerwehrkapelle unter Leitung ihres stellvertretenden Dirigenten, Obermusikmeisters Liese, ein Freikonzert veranstalten. Es werden zum Vortrag gebracht: „Durch Nacht zum Licht", Marsch von E. Laukien, Ouverture zur Oper „Norma" von Bellini, Walzer aus der Oper „Margarethe" (Faust) von Ch. Gounod, „Laßt den Kopf nicht hängen", Potpourri von P. Linke, Bombardon-Marsch aus der Oper „Das goldene Kreuz" von H. Saro. Es sei nochmals auf den Sonntag nachmittag 5 Uhr stattfindenden Ballonaufstieg des bekannten Luftschiffers Paul Spiegel aus Chemnitz hingewiesen. Spiegel benützt dazu einen von ihm selbst verfertigten Riesenballon, den 17. seiner Art, mit dem er bis vor kurzem in Italien Hoch- und Dauerflüge veranstaltete. An der morgigen Auffahrt können sich Passagiere beteiligen. — Von 4 Uhr ab spielt die Leib-Dragoner-Kapelle im Stadtgarten. Der Besuch der Veranstaltung ist sehr zu empfehlen. Die Eintrittspreise betragen 30 ₰ für Abonnenten, 60 ₰ für Nichtabonnenten. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert bei gleichen Eintrittspreisen im großen Festhallesaal statt. Die Ballonauffahrt wird aber um 5 Uhr jedenfalls ausgeführt. — Vom morgigen Sonntag an finden die üblichen Sonntags-Konzerte der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen wieder in der Zeit von 4—7 Uhr nachmittags statt.

Unfälle durch elektrischen Strom. Der Verband deutscher Elektrotechniker hat in einer Eingabe darauf hingewiesen, daß bei den Wiederbelebungsversuchen an Personen, die durch den elektrischen Strom getroffen worden sind, häufig Fehler begangen würden, und daß die vom Verband unter Mitwirkung des Reichsgesundheitsamtes aufgestellte „Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei Unfällen in elektrischen Betrieben" nicht genügend bekannt sei. Als Fehler, der sich öfters wiederhole, wird namentlich bezeichnet, daß die Wiederbelebungsversuche zu spät begonnen würden. So würde auf ausgedehnten Hüttenwerken und Fabrikanlagen der Verletzte meist erst in den Verbandsraum oder bis zum Portier geschafft, statt das Rettungswerk sofort in Angriff zu nehmen. Ferner würden die Wiederbelebungsversuche nicht immer lange genug durchgeführt. Oft rufe erst stundenlange Durchführung der Wiederbelebungsversuche den Verunglückten in das Leben zurück. Es seien Fälle bekannt geworden, in denen erst nach vier Stunden ein Erfolg der Wiederbelebungsversuche eingetreten sei. Der Verband erachtet es für wünschenswert, daß die von ihm unter Mitwirkung des Reichsgesundheitsamts aufgestellte Anleitung für die Wiederbelebungsversuche von den Betriebsleitern an allen erforderlichen Orten angebracht und dauernd erhalten würde. Die Großh. Bezirksämter besitzen die Anleitung und sind angewiesen worden, die Gewerbetreibenden bei jeder geeigneten Gelegenheit auf sie und die Notwendigkeit genauester Befolgung ihrer Regel hinzuweisen.

Theater und Musik.

th. **Der Schutzpatron des Theaters.** Der 25. August ist der Tag der Schauspieler oder vielmehr der ihres Heiligen — denn einen solchen haben sie ebenso wie die Angehörigen vieler anderer Berufe. St. Genesius heißt der Schutzpatron des Theaters, dessen Leben dramatisch genug verlaufen ist. So sehr, daß es als richtiger tragischer Vorwurf einigemale behandelt worden ist: das erste Mal von Rotrou, einem Zeitgenossen und Freund Corneilles, der ein Drama „St. Genesius, der heidnische Schauspieler" schrieb, und sodann von Felix Weingartner, der Genesius zum Helden seines nach ihm benannten Musikdramas gemacht hat. Genesius lebte zur Zeit der diokletianischen Christenverfolgungen; er war Komiker und hatte in einer Posse, die die Christen verspottete, einen Mann darzustellen, der kurz vor seinem Ende die Taufe begehrte. Sie wurde ihm von einem anderen Schauspieler erteilt, aber da geschah eine dramatische Wendung, die von dem Autor nicht vorgeschrieben war. Kaum war der Darsteller der komischen Rolle getauft, als er mit einer geradezu feierlicher Beredsamkeit die Lehren des Christentums vortrug und für sie zeugte. Die Zuschauer saßen erstarrt; noch nie hatte Genesius so echt und überzeugend gespielt. Die heimlichen Christen, die im Theater saßen, sprangen erregt auf, und die Heiden schrien durcheinander; schließlich wußte man nicht mehr, was Spiel, was Wahrheit war. Auch der Kaiser war in jener Vorstellung anwesend; er ließ den vortrefflichen Schauspieler vor sich führen und sagte ihm, er habe den christlichen Fanatiker überzeugend gespielt. Da bekannte Genesius, mit der Taufe sei die Wahrheit des Christentums gleich einer Offenbarung über ihn gekommen. Der Kaiser wandte sich ab und ließ Genesius ins Gefängnis werfen; er sollte widerrufen und wurde gefoltert, blieb aber beharrlich und erlitt den Märtyrertod. Die Kirche hat ihn heilig gesprochen — als einzigen Vertreter des Schauspielerstandes, dem sie sonst nicht recht gewogen war.

th. **Die Zukunft des Berliner Neuen Schauspielhauses.** Nach langen Beratungen und dem widerstrebendsten Hin und Her ist eine Vereinbarung getroffen worden, die auch die Genehmigung der Theateraufsichtsbehörde finden wird. Die Schauspielbetriebsgesellschaft m. b. H. hat sich nämlich bereit erklärt, die pekuniäre Sicherheit der Schauspieler zu übernehmen, das heißt, die rückständigen Gagen zu zahlen und für die laufenden Jahre zu garantieren. Damit sind die von der Behörde verlangten Bedingungen zunächst erfüllt. Künstlerischer Leiter bleibt Direktor Halm.

th. **Der 100. Geburtstag Wagners in Amerika.** In den Vereinigten Staaten ist auf breiter Basis ein Richard-Wagner-Verein gegründet worden, der sich in erster Linie das Ziel gesetzt hat, den bevorstehenden 100. Geburtstag des Meisters in allen großen Städten Amerikas in würdiger Weise zu feiern.

Kunst und Wissenschaft.

k. **Ein Lutherdenkmal auf der Feste Koburg.** Bekanntlich wird die Feste Koburg nach Plänen des Professors Bodo Ebhardt einer Erneuerung unterzogen, die im Reformationsjubeljahr 1917 vollendet sein soll. Wie nun das Monatsblatt für die Mitglieder des Evangelischen Bundes mitteilt, hat der Evangelische Bund des Herzogtums Koburg-Gotha unter Zustimmung des Herzogs beschlossen, diese Gelegenheit zu benutzen, dem großen Reformator auf jener Burg, die ihm während des Augsburger Reichstags als Zuflucht gedient hat, ein gewaltiges Denkmal aus Stein zu errichten. Es soll sich zwischen den zwei wuchtigen Türmen der Kanonenbastei, gelehnt an die mächtige Wehrmauer, erheben, den Blick nach Süden in das offene Frankenland, gen Augsburg gerichtet.

w. **Ueber die Tätigkeit des Aetnas** hat der Leiter des Beobachtungspostens Catania, Professor Annibale Riccò, einen Bericht veröffentlicht, der von dem 13 tägigen Ausbruch im September 1911 ausgeht. Es wird darin festgestellt, daß die Nachwehen jenes Ausbruchs bis in den Februar 1912 dauerten mit starker Rauchentwicklung und Einstürzen an dem neugebildeten Krater nordöstlich vom Gipfel. Dann folgte eine Zeit der Ruhe bis Mai, worauf von neuem Rauch aus dem neuen und aus dem Hauptkrater ausgestoßen wurde. Am 30. Juli stieg infolge eines Einsturzes an der neuen Ausbruchsstelle starker Rauch mit Asche und Steinregen auf. Darauf folgte am 3. August eine Erderschütterung am Ostabhang des Berges und am 4. ein mit starkem Getöse verbundener Rauch-, Aschen- und Steinausbruch aus dem neuen Krater. Dieser Ausbruch war von vulkanischen Gewittern begleitet und schleuderte Steine bis 400 Meter ans Aetnaobservatorium heran. Manche dieser Steine drangen mehrere Dezimeter tief in den Boden und fühlten sich noch nach 1½ Stunden heiß an. Die Höhe der Rauchsäule wurde von Catania aus auf 10 Kilometer geschätzt, woraus Riccò schließt, daß nicht der Einsturz des Kraterrandes allein sie emporgetrieben hat, sondern daß Gase mit starker Ausdehnung im Innern des Vulkans dabei mitwirkten. Der ganze Ostabhang des Berges wurde mit den Ausbruchstrümmern (Lapillen) bedeckt, die feine Asche flog bis Catania und bis nach Cortale und Mileto in Calabrien. Dieser Aschenregen fand am 7. August sein Ende. Riccò nimmt an, daß die Erscheinungen von Anfang August eine unmittelbare Folge des vorjährigen großen Ausbruchs gewesen sind, indem damals die Magma-Massen keinen Ausweg mehr aus dem neuen Krater fanden und zum Hauptkrater emporstiegen. Durch den ungeheuern Druck dieser mit Gasen gemischten Massen sei dann das Erdbeben vom 3. August und der Einbruch einer Scheidewand zwischen dem Hauptkrater und dem neuen Krater bewirkt worden. Am Schluß weist der Beobachter auf die jüngste Tätigkeit des Stromboli und die Wahrscheinlichkeit eines Zusammenhangs zwischen den beiden Vulkanen hin.

k. **Akademische Nachrichten.** Die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber wurde 1911/12 von der Technischen Hochschule in Karlsruhe verliehen: dem Direktor von Brown, Boveri u. Co., C. E. L. Brown in Baden (Schweiz) in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Dynamobaues und der elektrischen Kraftübertragungen; dem Geheimen Hofrat Prof. Franz Kreuter an der Technischen Hochschule in München in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Ingenieurwesen, insbesondere auf dem Gebiete des Wasserbaues; dem Geheimen Baurat Prof. Heinrich Kayser in Berlin in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das deutsche Bauwesen, insbesondere durch tatkräftige Förderung fachlicher Bestrebungen der deutschen Architekten; dem Geheimen Hofrat Prof. Dr. Walter Hempel in Dresden in Anerkennung seiner hervorragenden Forschungen auf dem Gebiete der wissenschaftlichen und angewandten Chemie, insbesondere der Analyse der Gase, und dem Fabrikdirektor Dr. M. M. Richter in Karlsruhe in Anerkennung der hervorragenden Förderung, welche die chemische Forschung durch das von ihm geschaffene Lexikon der Kohlenstoffverbindungen erfahren hat.

Kleines Feuilleton.

Allerlei Formen des modernen Panierschoßes. Man schreibt uns aus Paris: Die krampfhaften Versuche der hiesigen Schneider, dem Panier in irgend einer Form Eingang in den Frauenanzug zu verschaffen, zeitigt hin und wieder solche Ungeheuerlichkeiten, daß man staunend vor den Ausstellungen moderner Toiletten stehen bleibt und sich fragt, ob sich in aller Welt Frauen finden, die so etwas anziehen. Der gesunde Menschenverstand erklärt das für unmöglich. Aber die Tatsachen beweisen ihm, daß er sich irrt, denn überall wo elegante Weiblichkeit sich ergeht, trifft man Gestalten, angetan mit den exzentrischsten, widersinnigsten und zum Teil unschönsten Gebilden der neuesten Mode, denen der Stolz über die Wahnsinnigkeit ihres Anzuges an der Stirn geschrieben steht. — — Noch nie ist es so sehr modern gewesen „Alles" zu tragen, wie jetzt. Es gibt einfach keine Modeepoche der vergangenen Jahrhunderte, die sich nicht in irgend einem modernen Kleide nachgeahmt und modern stilisiert wiederfinden könnte. Außerdem aber herrscht individuelle Erfindungsgabe wild und uneingeschränkt, namentlich da, wo man immer neue Schoßformen, schoßartige Drapierungen, geraffte Panierbausche 2c. an den Röcken anzubringen bestrebt ist. Gegürtelte, mehr oder minder hochtaillige, blusende Jacken lassen ihre Schöße, glatt, angekrauft, in Falten gelegt, über den Rock fallen. Bald hängen diese Schöße garnierungslos und ungehemmt über das Kleid, bald werden sie auf halber Höhe in sogenannte Baldachinfalten von der vorderen Spaltung ausgehend nach der Seite ausgebauscht; manchmal wiederholt sich die zusammenziehende Kraufung am Schoßsaum, der außerdem dem Kleide aufgeheftet wird. Ein rechtsseitiger langer, wird von einem linksseitigen kurzen Schoß begleitet. Manchmal ist auch ein kleiner Schwalbenschwanz die einzige Konzession an den Schoß, die der Anzug überhaupt macht. Ganz kurze, unterhalb des Gürtels nur von einem etwa zehn Zentimeter breiten Schoßstreifen abgeschlossene Jäckchen legt man zu Gewändern an, deren Röcke seitliche Rokokogarnituren, bauschend oder flach zur Anschauung bringen, oder die den Bausch nach hinten verschiebend, an die Tournürenkleider aus dem zweiten Drittel des vergangenen Jahrhunderts erinnern. Schärpengarnierungen mit Schoßanklängen, Zusammenknotung der spitzen Schoßenden vorn auf Kniehöhe über dem Unterkleid, das alles sind sehr gebräuchliche Erscheinungen auf dem endlos variierten Gebiet der modernen Panierschöße. Clementine.

⊙ **Eine Rückkehr zur Mode von 1830** macht sich in der fashionablen Männerwelt Englands geltend. Schon taucht der langverbannte Backenbart wieder auf, und die zweifach um den Hals gewundene Seidenkrawatte unserer Urgroßväter feiert in den feinen Herrenmodeladen des Westens ihre Auferstehung. Der steife Kragen, der, über drei Zoll hoch, zu einer Quelle des Unbehagens wurde, schrumpft wieder zusammen und macht der Entfaltung von Seide und Satin Platz. Die Beinkleider werden bedeutend enger. Besonders um die Knöchel sollen sie eng angelegt und über den oberen Teil der Schuhe gespannt werden, eine Mode, die in den Jahren 1830 bis 1850 vorherrschte. Die Hosenfalte wird in absehbarer Zeit gänzlich verschwinden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Tagung. Nach einer Mitteilung der Badischen Konditorgehilfenvereinigung findet der diesjährige badische Konditorgehilfentag am 8. Sept. hier statt.

Sachbeschädigung. In der Kaiserstraße schlug ein Unbekannter einem Geschäftsmann vorsätzlich ein Schaufenster ein und fügte ihm dadurch einen Schaden von 200 ℳ zu.

Die Mutter bestohlen. Ein 22 Jahre altes Mädchen stahl ihrer Mutter, einer armen Witwe in der Fasanenstraße, das Sparkassenbuch, erhob damit 200 ℳ, fälschte das Buch und brannte mit dem Betrage durch.

Festgenommen wurde wegen Zechprellerei ein 17 Jahre alter Eisendreher aus Durlach, ein 22 Jahre alter stellenloser Kaufmann aus Heidelberg, der sich am 16. ds. Mts. bei einem Optiker in der Kaiserstraße hier 5 Opernglläser im Werte von 80 Mark erschwindelte und sie hier, in Heidelberg und in Mannheim versetzte.

Falsches Geld. Gegenwärtig sind falsche Zweimarkstücke im Umlauf. Sie tragen das Bildnis des König Otto von Bayern, das Münzzeichen D und die Jahreszahl 1898. Eine große Zahl dieser Geldstücke, die aus Aluminium und Blei hergestellt sind, wurde in letzter Zeit hauptsächlich in der Pfalz verausgabt.

Gut abgelaufen. Am Hebekranen eines Neubaues in der Kaiserstraße versagte die Bremse, was zur Folge hatte, daß mehrere Bretter in etwa 7 m Höhe vom Kranen herabfielen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Der Betrieb des Kranens wurde sofort eingestellt.

Das scheu gewordene Pferd eines hiesigen Metzgermeisters rannte mit dem Fuhrwerk durch die Leopold- und Amalienstraße, bis es schließlich beim Mühlburger-Tor angehalten werden konnte; bei der Sofienstraße warf es einen dort aufgestellten Milchwagen um, so daß sich der Inhalt der Kannen teilweise auf die Straße ergoß. Auch wurde der Milchwagen stark beschädigt.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten: 17. August: Ida Johanna Marta, Vater Johannes Dinies, städtischer Straßenwart. — 18. August: Walter Josef, Vater Franz Cornel Ernst, Oberpostschaffner. — 19. August: Bernhard, Vater Adam Buck, Fabrikarbeiter. — 20. Aug.: Frieda Ernestina, Vater Karl Blum, Wirt; Otto Alfred, Vater Rudolf Rebentrost, Schutzmann.

Todesfälle: 21. August :Alfred, alt 2 Monate 14 Tage, Vater Hugo Berger, Bildhauer. — 22. Aug.: Margareta Kiefer, Ehefrau des Bauführers Wilhelm Kiefer, alt 35 Jahre; Bertha Dewerth, Ehefrau des Graveurs Georg Dewerth, alt 49 Jahre; Margaretha Fischer, ohne Gewerbe, ledig, alt 71 Jahre. — 23. August: Karl Fingado, Kaufmann, Ehemann, alt 59 Jahre; Philippine Kleienstuber, Ehefrau des Kaufmanns Wilhelm Kleyenstuber, alt 51 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen: Samstag, den 24. August 1912: 4 Uhr: Kiefer, Margareta, Architekten-Ehefrau, Wilhelmstraße 70, 2. Stock.

Stadtratssitzung vom 22. Aug. 1912

Zur Fleischteuerung. Der Vorstand der Freien Metzgerinnung des Bezirks Karlsruhe teilt mit, die Innung sehe sich infolge rapiden Anschwellens der Großviehpreise und der Schweinepreise, die voraussichtlich längere Zeit auf einem hohen Stande sich erhalten werden, genötigt, ausländisches Fleisch aus erster Hand zu beziehen. Zunächst komme Fleisch in Betracht, das sich zur Wurstbereitung eigne. Dadurch werde ein Aufschlag der Wurstpreise für die breite Masse der Bevölkerung verhindert werden. Der Vorstand der Innung habe ein Gesuch um tunlichste Ermäßigung oder Nachlaß der staatlichen Fleischsteuer, die auf das Pfund 4 ₰ ausmache, bei Großh. Finanzministerium eingereicht und übersendet dem Stadtrat Abschrift dieses Gesuches mit der Bitte um dessen Unterstützung. Der Stadtrat beschließt, das Gesuch bei dem Großh. Finanzministerium dringend zu befürworten und besonders darauf hinzuweisen, daß der von der Metzgerinnung beschrittene Weg der genossenschaftlichen Einfuhr ausländischen Fleisches nach Lage der gegenwärtigen Verhältnisse das einzige Mittel ist, der zunehmenden Verteuerung des Fleisches entgegenzuwirken. An das Großh. Ministerium des Innern wird die Bitte gerichtet, auch seinerseits für die Bewilligung des Gesuchs der Metzgerinnung bei dem Großh. Finanzministerium einzutreten.

Submissionswesen. Nach Anhörung der beteiligten gewerblichen Organisationen werden gemäß § 5a der Bestimmungen über die Vergebung von Lieferungen und Arbeiten der Stadt Karlsruhe zu Sachverständigen bei Vergebung städtischer Arbeiten ernannt: für das Metzgergewerbe Hofmetzgermeister Emil Fichter, als dessen Stellvertreter Metzgermeister Heinrich Betsche, für das Maurergewerbe Architekt Friedr. Kirchenbauer, als dessen Stellvertreter Architekt Hermann Walder alt, für das Schreinergewerbe Schreinermeister Clemens Kärner, als dessen Stellvertreter Schreinermeister Heinrich Ebbecke.

Veräußerung von Bauplätzen beim neuen Hauptbahnhof. Es ist in Aussicht genommen, die im städtischen Eigentum stehenden Bauplätze an dem neuen Bahnhofplatze freihändig alsbald zu verkaufen. Die Bauplätze sollen der 6. Bauklasse (§ 116 der städtischen Bauordnung vom 29. März 1912) zugeteilt werden; die Fassaden sind nach einem bestimmten Plan auszuführen. Interessenten sollen in öffentlicher Bekanntmachung gebeten werden, sich alsbald mit Preisangebot zu melden.

Umlegung von Grundstücken. Für die Umlegung der Grundstücke im Baugebiet zwischen Salier- und Karlstraße einerseits und Hohenzollern- und Schnetzlerstraße anderseits ist ein Projekt ausgearbeitet worden, das aber nicht die Zustimmung der Mehrheit der Beteiligten gefunden hat. Es wird daher beschlossen, die Angelegenheit beruhen zu lassen.

Industrieviertel. Die Parfümerie- und Toiletteseifenfabrik F. Wolff & Sohn beabsichtigt, in ihrem Anwesen an der Gerwigstraße eine Rangierwinde mit elektrischem Antrieb aufzustellen, durch die der Wagenverschub auf ihrem Anschlußgleis in der Gerwigstraße bewirkt werden soll. Während des Verschubgeschäfts wird der südliche Teil der Gerwigstraße bei der Kreuzung der Veilchenstraße durch das Zugseil abgesperrt werden. Auf dem Gehweg ist der Einbau von Umlenkrollen vorgesehen. Der Stadtrat hat unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs der Genehmigung Einwendung gegen das Vorhaben nicht zu erheben.

Versetzung elektrischer Uhren. Es sollen von ihren jetzigen Standorten, wo sie entbehrlich oder wegen Aenderungen an Straßenanlagen zu entfernen sind, folgende elektrische Uhren versetzt werden: die Uhr am Karlstor beim Wachthaus auf den Gutenbergplatz, die Uhr Ecke der Sofien- und Schillerstraße (nächst der Bonifatiuskirche) an die Kreuzung der Krieg- und Weinbrennerstraße, die Uhr in der Durlacher-Allee bei der Georg-Friedrichstraße (nächst der Lutherkirche) an den Eingang zum Rheinhafen, die Uhr auf der Ostseite der Karlstraße bei der Einmündung der Gutschstraße auf die Westseite der Karlstraße an die Einmündung der Kurvenstraße. Die Versetzung der Uhr beim Karlstor nach dem Gutenbergplatz soll alsbald vorgenommen werden, die Versetzung der übrigen Uhren nach Bewilligung der erforderlichen Mittel durch den Bürgerausschuß. Diese werden im nächstjährigen Voranschlag vorgesehen.

Personalsachen. Die Stelle der Kartenausgeberin in der städtischen Badeanstalt (Vierordt-Bad) wird — zunächst probeweise — der Frau Maria Graf Witwe hier übertragen.

Luftballon-Auffahrt im Stadtgarten. Dem Luftschiffer Paul Spiegel aus Chemnitz wird gestattet, Sonntag, den 25. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, einen Aufstieg mit seinem Luftballon „Spiegel 17" vom Stadtgarten aus zu veranstalten.

Wirtschaftsgesuche. Die Gesuche des Hoteliers J. Laßmann in Straßburg i. Els. um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Personalgastwirtschaft in dem auf dem Anwesen Lammstraße Nr. 6/8 (Ecke Kaiser- und Lammstraße) geplanten Neubau, des Privatmanns Otto Holzmann in Baden-Baden um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Gastwirtschaft (Hotel-Restaurant) in den auf den Grundstücken Ettlingerstraße 45/47 in Aussicht genommenen Neubau und des Rechnungsrats Wilhelm Merkle um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Personalgastwirtschaft (Hotel garni) in seinem Hause Ettlingerstraße 39 werden durch Anschlag an der Verkündigungstafel zunächst zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Die Gesuche des Wirts Jakob Görzner um Erlaubnis zur Verlegung seiner Wirtschaftskonzession mit Branntweinschank vom Hause Maria-Alexandrastraße 15 „Zum weißen Kuckuck" nach jenem Wielandtstraße 6 „Zum weißen Bären", des Maschinisten Friedrich Ganz (im Stadtteil Daxlanden) um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zur Rose", Taubenstraße 47 im Stadtteil Daxlanden und des Metzgers Mart. Altheimer um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft „Zur Kornblume", Kapellenstr. 28 und zum Ausschank von Branntwein daselbst werden dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt.

Vergebung von Arbeiten und Lieferungen. Vergeben werden: die Lieferung von Röhren nebst Flanschen für eine neue Dampfleitung im Gaswerk II an die Firma J. Ettlinger & Wormser (Mindestfordernde), die Herstellung der Fundamente zur Aufstellung von Eisenmasten für eine Krankontaktleitung im städtischen Rheinhafen an Bernhard Pfeifer (Mindestfordernder), die Verlegung von Gleisen für die Lagerplätze des Tiefbauamts beim Schlachthof an die Firma August Herling, die Lieferung von Scharnierschachtdeckeln und Schiebern für Kanalbauten an die Geigersche Fabrik für Straßen- und Hausentwässerung, die Lieferung von Holzschwellen für den Bau der Straßenbahn in der Ettlinger- und Reichsstraße an die Firma Gebr. Himmelsbach in Freiburg, die Herstellung des Dachwerkes für einen im Tiergarten zu erbauenden Stall an Zimmermeister Friedrich Bechtel (Mindestfordernder), die Schlosserarbeiten zur Vergrößerung der Viehausladerampe im Schlachthof an Schlossermeister M. Schütz jr. (niederster Anbieter), die Herstellung der Bodenbeläge in der neuen Schweineschlachthalle und Kühlhalle im städtischen Schlachthof an die Firma Robert Kieserling, Zementbaugeschäft in Altona, die Herstellung von Bodenbelag im überdeckten Durchgang zu beiden Hallen an die Rheinische Asphalt- und Zementplattenfabrik.

Anschaffung eines Sauerstoff-Wiederbelebungs-Apparates. Für das Gaswerk II soll ein Pulmotor (Apparat zur Wiederbelebung von Personen, die an Gasvergiftung verunglückt sind) angeschafft werden.

Der Stadtrat dankt dem Gewerbeverein Karlsruhe für die Einladung zu dem am Sonntag, dem 1. September ds. Js., nachmittags 2 Uhr, im Rathaussaal in Bulach bei Karlsruhe stattfindenden Gautag der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen des Gaues Mittelbaden. — Das Großh. Hofforst- und Jagdamt hier hat dem Stadtgarten ein weibliches Damkitzchen aus dem Wildpark zugewendet. Auch hierfür spricht der Stadtrat Dank aus.

Stadtgarten-Theater.

Wochen-Spielplan.

Samstag: Benefiz Aug. Richter: „Bettelstudent".
Sonntag: „Boccaccio".
Montag: „Das Jungfernstift".
Dienstag: „Orpheus in der Unterwelt" (Ben. Fiebiger).
Mittwoch: „Alt-Wien" (Ben. Conti).
Donnerstag: „Fledermaus" (Ben. Ander).
Freitag: „Bettelstudent".
Samstag: „Dollarprinzessin" (Ben. Heller).
Vom 1. bis 10. September:
Stuttgarter Residenz-Theater.

53. Allgemeiner Genossenschaftstag.

(Nachdr. verb.) Hg. München, 22. Aug.

(Zweiter Tag.)

Die heutige Tagung, die wiederum sehr stark besucht ist und den großen Festsaal des alten Rathauses bis auf den letzten Platz füllt, beschäftigte sich zunächst in Fortsetzung der gestrigen Verhandlungen noch mit den gemeinsamen Angelegenheiten sämtlicher Genossenschaftsgruppen. Alsdann wurde über die

Einkaufsgenossenschaften der Kleinhändler

beraten. Gerichtsassessor Dr. Lade-Charlottenburg begründete hierzu einen Antrag, in dem der Genossenschaftstag der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß das Fortbestehen eines leistungsfähigen Kleinhandelsstandes für das deutsche Wirtschaftsleben erwünscht und auch erreichbar ist. Vorbedingung sei allerdings Anpassung an die zeitgemäßen Wirtschaftsformen, Anstellung nur geschulter Kräfte, Anschluß an Kreditgenossenschaften und Gründung von Einkaufsgenossenschaften. — Der Referent betonte, daß Großbürger wie Proletarier sich darüber einig sind, daß unter den heutigen Verhältnissen der einzelne sich nur durchsetzen kann, wenn er sich organisiert, Verbandsmensch wird. Der Kleinhandel habe keineswegs in absehbarer Zeit ausgespielt, wenn er diesem Zuge der Zeit nur Folge leistet. (Lebh. Beif.) — In der Diskussion meint Glasermeister Köppen-Charlottenburg aus dem Referat ein Lob der Warenhäuser heraus gehört zu haben. Er führt lebhafte Klage über die Warenhäuser und hält eine kräftige Besteuerung derselben für notwendig. Verbandsanwalt Dr. Crüger bestreitet, daß der Referent die Warenhäuser gelobt habe. Er habe nur die Verhältnisse objektiv geschildert. Dr. Crüger warnt davor, mit Schlagworten zu arbeiten und die Kleinhändler mit Unzufriedenheit zu erfüllen, sie kämen dadurch nur auf eine falsche Bahn. Nach einem Schlußwort des Referenten, der ebenfalls der Meinung Köppens widerspricht, wird der Antrag einstimmig angenommen. — Hierauf sprach der Direktor des Vorschußvereins in Cosel, Spitz, über

Kapitalismus und Genossenschaften.

Er sieht in dem Genossenschaftswesen das wirksamste Korrelat gegenüber den Nachteilen, die der Kapitalismus für den gewerblichen Mittelstand hat, und empfiehlt einen Antrag des Gesamtausschusses, in welchem angesichts der kapitalistischen Entwicklung aufs neue die hohe Bedeutung der den deutschen Genossenschaften von Schulze-Delitzsch überkommenen Aufgaben betont wird. — Hierauf entwickelte Privatdozent Dr. Hans Schönitz-Freiburg i. B. Leitsätze für die Förderung der genossenschaftlichen Ausbildung. Er fordert als dringendes Bedürfnis, daß das Genossenschaftswesen in die Lehrpläne aller auf die Fortbildung von Gewerbetreibenden gerichteten Schulen aufgenommen werde; desgleichen genossenschaftlichen Unterricht an den Handelshochschulen in weiterer Ausdehnung. (Beif.) Ein im Sinne dieser Leitsätze gehaltener Antrag Dr. Crügers fand hierauf die Billigung der Versammlung.

Am Nachmittag wurde in der Versammlung der Baugenossenschaften der bereits gestern mitgeteilte Antrag des Verbandsanwaltes Dr. Crüger zur Frage der Liquidität angenommen. Ueber

die Konsumvereine und die fortschreitende Steigerung der Lebensmittelpreise

referierte Direktor Mauder-Karlsruhe i. B. Der Referent hat auf dem vorigen Genossenschaftstag in Stettin den Auftrag erhalten, seine Untersuchungen über diese, alle Bevölkerungskreise beschäftigende Frage fortzusetzen. Seine Umfragen bei 84, dem Verbande angehörigen größeren Vereinen haben interessante Resultate ergeben, da festgestellt werden konnte, daß viele Konsumvereine bei den notwendigsten Lebensmitteln und sonstigen Gebrauchsartikeln preisregulierend eingreifen konnten. Es wurden Kartoffeln, Seefische, Obst, Kraut usw., aber namentlich auch Brennmaterialien im Großen beschafft und zu Ankaufspreisen an die Mitglieder geliefert. Einzelne Vereine konnten mit auswärtigen Schlächtern ein Uebereinkommen treffen, um den hohen örtlichen Fleischpreisen entgegenzutreten. Ein Hauptgewicht wird seitens der Konsumvereine auf die Qualität der Waren gelegt. Die Teuerung hat seit der letzten Tagung weitere Fortschritte und sich immer empfindlicher fühlbar gemacht. Er verweist auf einen in der „Frankfurter Zeitung" veröffentlichten Aufsatz des früheren Kolonialstaatssekretärs Dernburg, der die große Geldausbeute der letzten Jahrzehnte, die außerordentliche Ausdehnung der sonstigen Zahlungsmittel, wie Kreditpapiere, Wechsel usw., ferner die Verbrauchssteuern und die Zölle für die Preissteigerungen verantwortlich macht; letzteren weist er allerdings nur eine sekundäre Bedeutung zu. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Wolf-Breslau hat festgestellt, daß wir in dem Zeitraum von 1866/77 noch wesentlich höhere Preise hatten. Sie verhielten sich den jetzigen wie 100 zu 84. Von 1878 an ging es fortgesetzt langsam aufwärts. Der Tiefstand der Preise in der 80er und 90er Jahren, an den man sich rasch gewöhnt hatte, wird auf die transozeanische Konkurrenz zurückgeführt. Nordamerika führte zu jener Zeit ungeheure Mengen von Produkten aus und drückte jeweilig auf die Welthandelspreise. Inzwischen ist aber die Bevölkerungszahl dort derart gewachsen, daß die Ausfuhr, insbesondere an Getreide von Jahr zu Jahr zurückgeht oder jedenfalls zu erhöhten Preisen stattfindet. Wenn auch Kanada und Argentinien teilweise in die Lücken getreten sind, so vermögen die Angebote von dorther doch nicht so auf die Preise zu drücken, daß in nächster Zeit wesentliche Rückgänge zu erwarten wären, die Tendenz geht sichtlich nach oben. Auch die enorm gestiegenen Staats- und Gemeindelasten tragen zur Steigerung der Preise bei. Für manche Artikel sind weitere Steigerungen nicht ausgeschlossen. (Hört! Hört!) Zum Schluß ermahnt der Referent die Konsumvereine ihrerseits alles, was in ihren Kräften steht, zu tun, um diese Teuerung zu mildern. (Beif.)

Ueber die Warenerzeugung und -Veränderung durch die Konsumvereine sprach Direktor Welck-Breslau: Da die Konsumvereine die Konsumenten mit guten Waren versorgen wollen, entspricht es durchaus ihrem innersten Wesen, wenn sie Waren erzeugen. Von den dem Verband angehörenden Vereinen befaßten sich Ende 1910 erst 10 Prozent mit Warenproduktion und Veränderung, so daß eine weitere Hebung wohl erreichbar ist. Vor Ueberstürzung müsse jedoch gewarnt werden im Interesse der Liquidität. (Sehr richtig!) — Ein Antrag, der die Eigenproduktion auf Grund solider Kalkulation befürwortet, wurde nach kurzer Debatte angenommen. — Nachdem noch ein nachträglich auf die Tagesordnung gesetzter Antrag angenommen wurde, der den Angriffen des Verbandes westdeutscher Konsumvereine auf den Allgemeinen Verband entgegentritt, und sie als unberechtigt zurückweist, wurden die Verhandlungen auf morgen Freitag vertagt.

Der deutsche Malertag

fand vergangene Woche in Danzig statt. Trotzdem er nach dem äußersten Osten des Deutschen Reiches verlegt war, waren die deutschen Delegierten vollzählig vertreten. Aus Süddeutschland allein waren etwa 60 Delegierte anwesend.

Der erste Sitzungstag, die Generalversammlung, war von über 200 Delegierten besucht. Den Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzende, Malermeister Kruse-Berlin. Das deutsche Malergewerbe ist neben dem Buchdruckergewerbe die beste und stärkste Handwerkerorganisation. Der badische Maler- und Tünchermeister-Verband ist dem Hauptverband angeschlossen.

Besonders freudig begrüßt wurde der Reichsbund für das gesamte Baugewerbe Deutschlands. Welchen Umfang dieser Verband hat, möge man daraus ersehen, daß die dem Verbande angeschlossenen Organisationen des Baugewerbes mehr als 600 Millionen Mark Löhne jährlich bezahlen. Auf das Malergewerbe fallen 60 Millionen Mark Lohnsumme und es ist somit die zweitgrößte Organisation. Es ist Wert darauf zu legen, daß der Zusammenschluß im Baugewerbe, der nun über ganz Deutschland perfekt ist, auch örtlich bis ins Kleinste durchgeführt wird, damit sich das Kartell nicht nur auf Fragen des gesamten Baugewerbes beziehe, sondern auch örtliche Fragen gelöst werden können. Man hat in Berlin und anderen großen Städten mit dem Kartell im Baugewerbe gute Erfahrungen gemacht. Das Kartell hat sich wirtschaftlich dort so ausgebildet, daß Arbeiten nur an solche Firmen vergeben werden, die dem Kartell angeschlossen sind. Im Frühjahr 1913 laufen bekanntlich die Tarifverträge im größten Teil des Baugewerbes ab. Man kann heute noch nicht sagen, ob eine friedliche Lösung möglich ist, was jedenfalls im Interesse der beteiligten Parteien liegen wird. Das deutsche Malergewerbe ist auf Grund seiner über ganz Deutschland angelegten Organisation gerüstet. Der Arbeitgeberverband wird berechtigte Forderungen jederzeit prüfen und zur Durchführung bringen; dagegen unberechtigte ebenso entschieden zurückweisen. Die sozialdemokratische Presse macht heute schon Stimmung, und sucht den Reichsverband für das Baugewerbe als einen Scharfmacherverband hinzustellen. Aufgabe der einzelnen Landesverbände und örtlichen Organisationen wird es sein, kleinliche Differenzen beiseite zu stellen und ihre ganze Kraft auf die bevorstehende große Tarifbewegung zu konzentrieren.

Ein weiterer Erfolg, den der Hauptvorstand im Malergewerbe zu verzeichnen hat, ist das Abkommen mit dem Bleiweißsyndikat, wonach die Fässer äußerlich gezeichnet sein müssen, ob die enthaltene Ware rein oder Verschnittware ist. Desgleichen muß das Bruttogewicht angegeben sein. Es ist dies eine Errungenschaft, die nicht hoch genug geschätzt werden kann. Praktisch hat sie nur dann Wert, wenn die Malermeister darauf achten, und nur solche Waren annehmen, die die zwischen dem Bleiweißsyndikat und den Konsumenten vereinbarte Bezeichnung führt. Dem Schwindel, minderwertiges Bleiweiß für reine Ware zu verkaufen, ist dadurch ein Riegel vorgeschoben.

Zurzeit schweben Unterhandlungen, um beim Leinölhandel die gleichen Bestimmungen durchzudrücken.

Ueber verschiedene Firmen der Farbenbranche, die Arbeiten selbst übernehmen, wurde die Sperre verhängt. Bei zwei Firmen, die vom deutschen Malertag in Karlsruhe 1908 gesperrt wurden, sind Erfolge insoweit zu verzeichnen, als diese sich schriftlich verpflichtet haben, keine Arbeiten mehr in eigener Regie auszuführen.

Aus dem Bericht über die einheitliche Vermessungsart bei Malerarbeiten ist zu entnehmen, daß diese Forderung nur langsam verwirklicht werden kann, da die verschiedenen Einzelstaaten besondere Bestimmungen haben.

Ein Antrag dahingehend, den deutschen Malertag alle zwei Jahre abzuhalten, wurde abgelehnt; das heißt, es soll nach der nächsten Tarifbewegung einmal geprüft werden, ob dies im Interesse der Gesamtorganisation liegt.

Nachmittags sprach Syndikus Dr. Coelsch-Barmen über: „Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine", ein Thema, das, wie der Redner einleitend bemerkt, bereits auf den Tagungen in Karlsruhe und Dresden behandelt wurde. Er definierte zunächst den Begriff des Berufsvereins. Schon Schulze-Delitzsch beschäftigte sich 1869 mit der Rechtsfähigkeit von Handwerkervereinen. Aber schon zu Anfang der 70er Jahre wurden sehr schwere Bedenken erhoben, daß sich die Regierung sehr lange der Frage ablehnend gegenüber verhielt. Im Reichstage wurde die Frage zu einer Prinzipienfrage zwischen rechts und links. In längeren Ausführungen beleuchtete der Redner die Geschichte des Gesetzentwurfes. Besonders verweilte er bei der privatrechtlichen Frage, um die wesentlichen Punkte des Gesetzentwurfes von 1906 einzeln durchzugehen, zu erläutern und die Stellung der Regierung zu charakterisieren. Die Verquickung der Frage mit der der Tarifverträge hielt der Redner für verfrüht. Das Gesetz wäre geeignet, dem Frieden zwischen Arbeitgeber und -nehmer zu dienen. Zum Schlusse wurde eine Resolution angenommen, in der der Bundesrat aufs neue ersucht wurde, dem Reichstag einen neuen Gesetzentwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine vorzulegen.

Der zweite Tag war eine vertrauliche Sitzung. In der Hauptsache wurde die Taktik für die kommende Lohnbewegung besprochen und aus den Berichten der einzelnen Landesteile war zu ersehen, daß man der ganzen Angelegenheit mit Ruhe entgegensieht, trotzdem seitens der Gewerkschaften Lohnforderungen in Aussicht gestellt seien, die bis zu 25% betragen sollen. Auch soll eine namhafte Arbeitszeitverkürzung verlangt werden.

Der dritte Tag brachte einen Vortrag des Reichstagsabgeordneten Malermeister Irl über Verdingung, Konkurrenz und Zuschlagserteilung. Ferner einen Vortrag des Professors an der königl. technischen Hochschule in Danzig, Weber, über Architektur und Farben. Diese beiden interessanten Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Literatur.

Die uns soeben zugegangene Nummer 26 des **„Guckkasten"**, Bunte Blätter für Humor, Kunst und Leben, zeichnet sich durch eine reizvolle und sehr mannigfaltige Illustration aus. Das Titelbild bringt eine flotte farbige Gesellschaftsszene „Auf der Rennbahn" von Hans Leu, Berlin. Im Innern des Heftes finden wir Wiedergaben des Gemäldes von H. Graf, Weimar, „In den Bergen", der stimmungsvollen Radierung „Speiseverteilung an Arme" von B. Heroux, Leipzig, sowie eine farbige sehr interessante Landschaft des englischen Malers H. G. Stormont. Im Text dieser Nummer sind ernste und heitere Beiträge von Fritz Müller, Zürich, Paul Schüler, Berlin und vielen anderen vertreten. Der „Kleine Ratgeber für ländliche Vermieter" verdient als gelungene Satire ganz besonders hervorgehoben zu werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Kornfranck"-Kaffeegetränke verschiedener Art.

Die eine Art:

Man trinkt „Kornfranck" mit einer kleinen Beimischung von „Aecht Franck-Kaffeezusatz". Das Getränk hat die bekannte Kaffeefarbe, es schmeckt fein und mittelkräftig.

Die andere Art:

Man trinkt „Kornfranck" mit einer grösseren Beimischung von „Aecht Franck" (etwa ⅔ „Kornfranck" mit ⅓ „Aecht Franck"). Das Getränk ist intensiv dunkel, der Geschmack fein, voll und kräftig.

Die dritte Art:

Man trinkt „Kornfranck" als Mischung von „Kornfranck" und Bohnenkaffee mit einer Beigabe von „Aecht Franck-Kaffeezusatz" (etwa je ⅓). Das Getränk ist intensiv dunkel, der Geschmack sehr fein, voll und kräftig.

Milch und Zucker nach Gewohnheit. 631

Zu vermieten

Wohnungen

Akademiestraße 40 ist die Bel-Etage mit 7 geräumigen Zimmern und reichlichem Zubehör wegen Wegzugs auf sogleich oder 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres beim Eigentümer im 3. Stock.

Friedrichsplatz 11
ist eine herrschaftliche Wohnung von **7 Zimmern** und Veranda auf 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres daselbst eine Treppe hoch bei **Ludwig Weill.**

Vorholzstraße 9 ist auf 1. Oktober eine schöne Hochparterre-Wohnung von 7 Zimmern 2c. mit schönem Garten zu vermieten. Einzusehen von 11—1 und von 4—6 Uhr.

Westendstr. 29,
1 Tr. hoch, ist eine schöne Wohnung von 7 Zimmern mit Balkon, Küche, Bad, Speisekammer, Keller, Fremdenzimmer im Mansardenstock, 2 Kammern, Waschküche und Garten auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. Anzusehen von 10 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr. Näheres im Hause, 3. Stock.

Herrschafts-Wohnung.
Kriegstr. 152 ist eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 7 großen Zimmern, Bad, Küche, Speisekammer, 2 Mansarden, großer heizbarer Diele, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im Büro. Telephon 1599.
Ebendaselbst ist e. schöne **Stallung** mit Burschenzimmer u. Heuspeicher zu vermieten.

Gartenstraße 36a
ist eine Wohnung von 6 Zimmern, samt allem Zubehör wegen Wegzugs sogleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder Eisenlohrstr. 26. 2. Stock, Telephon 1453.

Kaiserstr. 181,
3. Stock (Ecke Kaiser- u. Herrenstr.)
6 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, gut geeignet für **Aerzte, Rechtsanwälte** 2c., per sofort od. später zu vermieten. Näh. **Zähringerstr. 73/75,** parterre.

6 Zimmerwohnung am Sonntagplatz, neu hergerichtet, mit 2 Balkonen u. reichl. Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Herrenstraße 52, 3. St.

Moderne
6 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör ist Yorkstraße 49 bei der Weinbrennerstraße auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstraße 70, 3. Stock. Telephon 2538.

Durlacher Allee 69
elegant. 5—6 Zimmerwohnung mit Zentralheizung per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 57. Telephon 185.

Hoffstraße 8, Ecke Riesstahlstraße, parterre, elegante **5** Zimmerwohnung mit Küche, Speisekammer, Badezimmer, Garten 2c. auf 1. Oktober **oder früher** preiswert zu verm.; wenn die Räume nicht genügen, könnte noch ein Kniestock-Erkerzimmer und eine Mansarde mehr dazu gegeben werden. Näheres bei **Götz,** Hebelstraße 11/15.

Hübschstr. 42, Ecke Eisenlohrstr., ist eine Herrschaftswohn., **5** Zimmer und reichl. Zubehör, i. Hochpart. auf 1. Okt. zu vermiet. Näheres 4. Stock.

Kaiserstraße 24, 3. Stock, ist eine schöne **5 Zimmerwohnung,** Bad, Balkon, 2 Verandas, Mädchenzimmer, Kammer auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Leopoldstraße 4, 4. Stock.

Kaiserstraße 48
eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Balkon und Bad per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Zu erfragen im Schuh-Geschäft.

Kaiserstraße 140 ist eine Wohnung von **5 Zimmern,** auch für Büro geeignet, nebst Zugehör zu verm.

Karl-Wilhelmstraße 26,
4. Stock, ist die Wohnung, besteh. aus **5 Zimmern** mit Balkon nebst Baderaum, Keller und Mansarde per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr. im Büro **Karl-Wilhelmstraße 26.**

Kriegstraße 186,
2. Stock, 5 Zimmer, große Diele, Küche, Speisekammer, Bad- und Mädchenzimmer, 2 Keller, Schwarzwaschkammer, Anteil am Trockenspeicher und Garten, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Viktoriastraße 12.

Leopoldstr. 19, 2. Stock, 5 Zimmer, Küche, Mansarde, Kammer, Keller auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. part.

In einer Stadt in der Nähe von Karlsruhe ist eine herrlich gelegene, elegante, gesunde
Wohnung
mit **5 Zimmern, Badezimmer** u. allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Schöne freie Lage, direkt am Schloßpark. Feinste Straße, vollständig staubfrei. Näh. bei Buchdruckereibesitzer **Dietrich, Karlsruhe,** Hans Thomastraße 11.

Augartenstraße 30 ist im Hth. eine Wohnung, **4** Zimm. u. Zub. um 350 Mk. zu vermiet. Näh. part.

Gerwigstraße 31, parterre,
schöne 4 Zimmerwohnung mit all. Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Melanchthonstraße 3, parterre, od. Georg-Friedrichstraße 28, Bureau.

Karlstraße 85
schöne **4 Zimmerwohnung mit** reichl. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näheres beim Hausmeister Karlstraße 85, 1. Stock.

Sofienstraße 37 ist im Querbau eine hübsche 4 Zimmerwohnung mit reichlichem Zugehör, freie Lage und vollständig für sich abgeschlossen, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. bei Architekt **Rud. Meeß,** Sofienstr. 37.

Hirschstr. 29 ist **4 Zimmerwohnung** auf 1. Oktober zu verm. Näh. im 3. St. links von 2 bis 4 Uhr.

Kriegstraße 8 ist im 2. Stock eine Wohnung von 4 großen Zimmern, Küche, Keller 2c. per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Kriegstr. 113.

Weltzienstraße 4 ist im 2. Stock eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Badezimmer und sonstigem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst oder Wendtstraße 1 bei **L. Pallmer.**

Winterstraße 17
ist eine schöne, große 4 Zimmerwohnung mit Bad und Mansarde, Keller und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stock r.

Zu vermieten
Weinbrennerstr. 52, 4 Zimmer, hochparterre, mit Bad, Mansarde, Speicherkammer, Waschküche, Trockenspeicher und Vorgarten per 1. Oktober. Näheres im Hause oder Sofienstr. 118.

Schöne Wohnungen:
4 Zimmer, sehr bequem, mit Mansarde, Bad, elektr. Licht, per 1. Okt. od. später Kalliwodastr. 1 (sehr ruhige Lage), sehr billig.
5 Zimmerwohnung im 3. Stock **Maxaubahnstr. 28** mit Bad und reichl. Zubehör (elektr. Licht).
Näh. bei **Koch & Hesselschwerdt,** Architekten, Amalienstraße 83.

Schöne Wohnung von **4 Zimmern,** alle auf die Straße gehend, wegen plötzlichem Wegzug zu vermieten: Rudolfstraße 28, 3. St., Ecke Durlacher Allee. Zu erfragen Waldstr. 10, 3. Stock, oder bei **Gebr. Hensel,** Kronenstr. 33.

4 Zimmerwohnungen
Maxaubahnstraße 36, 1. u. 2. Stock, mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Wendtstraße 1 bei **L. Pallmer.**

Zu vermieten auf sofort od. später:
Kriegstraße 188 II (Südweststadt), eine moderne, geräumige 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zugehör.
Näheres im Bureau der **Brauerei Hoepfner,** Karl-Wilhelmstraße 50.

Per 1. Oktober zu vermieten:
4 Zimmer, Küche u. Keller **Lammstraße 7 d,** 3 Treppen, Aussicht auf Hebelplatz und Lammstraße. Preis 500 M. Zu erfragen Café Bauer.

Akademiestraße 39 ist im Seitenbau eine neuhergerichtete Wohnung von **3** Zimmern und Zubehör zu vermieten. Preis 380 M. Näh. im Laden.

Bachstr. 31,
bei der Händelstraße, ist im 4. Stock eine Wohnung von **3 großen Zimmern** auf sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Luisenstraße 89, Laden.

Draisstraße 12 ist im 4. Stock eine moderne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst, 4. Stock, oder Rüppurrerstraße 28. Telephon 2481.

Draisstraße 9,
nächst der Weinbrennerstr., sind schöne **3** und **4 Zimmerwohnungen,** sehr modern eingerichtet, mit **eingerichtetem Bad,** Gas und elektrisch. Licht, Speisekammer, Mansarde, Keller, Trockenspeicher und Waschküche auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Georg Hausler jr.,** Rankestraße 6. Telephon 2629.

Draisstraße 11,
nächst der Weinbrennerstr., sind schöne **3** und **4 Zimmerwohnungen,** sehr modern eingerichtet, mit **eingerichtetem Bad,** Gas und elektrisch. Licht, Speisekammer, Mansarde, Keller, Trockenspeicher und Waschküche auf 15. September od. später zu vermieten. Näheres bei **Gottfr. Amolsch,** Sofienstraße 166. Telephon 3227.

Durlacher Allee 28 im 2. Stock eine Wohnung von 3 geräumigen Zimmern mit Balkon u. Zubehör besonderer Verhältnisse halber sofort oder auf 1. Okt. zu verm. Näh. im 3. St.

Essenweinstraße 3 sind schöne
3 Zimmerwohnungen
auf 1. Oktob. zu vermieten. Näheres Marienstraße 63, Baubüro, Hof links.

Gartenstraße 52 ist eine schöne gerade Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche, Koch- u. Leuchtgas sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre.

Herderstr. 9
ist eine schöne, helle **3 Zimmerwohnung** mit Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres zu erfahren: **Sofienstr. 95,** pat.

Kaiserstraße 193 ist eine schöne Mansardenwohnung von **3** Zimmern und Zugehör an kl. ruhige Familie auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 3. Stock.

Kaiserstraße 239, 2 Treppen hoch, ist eine vollständig neu hergerichtete **große 3 Zimmer-Wohnung** mit großem Bad, Küche und 2 Kellern per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen ebendaselbst im 3. Stock.

Marienstraße 51, Ecke Luisenstraße, ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden.

Schillerstraße 50 ist eine schöne Gartenhauswohnung von 3 bis 4 Zimmern mit 2 Kammern und Zubehör nebst Werkstätte, ganz oder geteilt, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst oder beim Eigentümer Luisenstraße 2 im Büro.

Schützenstraße 37
ist eine schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör auf **1. Oktober** billigst zu vermieten.

Schwanenstr. 30, 4. Stock, ist e. **3 Zimmerwohnung** mit Zub. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei Herrn **Himmelsbach,** Wirt z. Hecht oder Brauerei **Heinrich Fels.**

Steinstraße 7, Seitenb., 2. Stock, schöne, kleine **3 Zimmerwohnung** mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Vorderhaus im Laden oder Brauerei **Heinrich Fels,** Kriegstraße 115.

Yorkstraße 29, 3 Treppen links (Ecke Sofienstr.) in freier Lage, **neue 3 Zimmerwohnung mit Bad für 600 M** wegen Versetzung sof. oder später zu verm. Zu erfr. das. rechts bis nachmittags 3 Uhr.

Wohnung zu vermieten.
Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern mit Veranda auf 1. Oktober zu vermieten: Sternbergstraße 7. Zu erfragen im Laden.

Zu vermieten
per sofort:
Hardtstraße 2, 3. Stock, Wohnung von 3 Zimmern, Keller, Küche und Mansarde;
per 1. Oktober:
Marienstr. 16, Hinterh., 4. Stock, Wohnung v. 2 Zimmern, Küche und Keller.
Rheinstr. 22 Stallung für 4 Pferde nebst Zubehör.
Näheres im Kontor der **Mühlburger Brauerei,** vorm. Freiherrl. v. Seldeneckische Brauerei, in Karlsruhe-Mühlburg.

Eine schöne **3 Zimmerwohnung** auf 1. Oktob. zu vermieten: Humboldtstraße 16, bei Friseur **Lörcher.**

3 Zimmerwohnung.
Werderstr. 87, Sommerseite, bestehend aus 3 groß. Zimmern, gr. Küche, Keller, geräum. Mansarde, Waschküche, Klosett, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres parterre.

Neubau Bachstraße 67
sind mehrere **3** und **4 Zimmerwohnungen** mit **Bad** nebst reichl. Zubehör auf 1. Okt. evtl. früher, und eine **2 Zimmerwohnung** zu vermieten; ferner ein **Laden** mit **Wohnung.** Näh. Goethestr. 45, Lad.

3 Zimmer zu vermieten,
zu Wohn- oder **Geschäftsräume** passend, **Herrenstraße 15, Briefmarkenladen.**

Rintheim, Hauptstraße 8, ist eine schöne **3** Zimmerwohnung mit Glasabschluß auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 1. Stock.

Freie Wohnung
für **älteres,** noch rüstig. **Ehepaar,** in einem Landhaus in Ettlingen, 3 Zimmer, Wohnküche, Gemüse- und Obstgarten;
Gegenleistung: Beaufsichtig. d. Anwesens u. etwas Gartenarbeit. Alles N. daselbst in **Ettlingen** b. Karlsruhe, **Landhaus am Kapellenweg** (Schwarzwaldhaus).

Augartenstraße 41 ist im Querbau eine schöne 2 Zimmerwohnung, Küche, Klosett auf 1. September zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, 2. Stock rechts.

Augartenstr. 58, Hinterh., Neubau, ist eine **2 Zimmerwohnung** im 2. Stock (Abort mit Wasserspülg. im Glasabschl.) per 1. Okt. zu vermiet. Näh. Zähringerstr. 62, Büro.

Kronenstraße 25 ist eine kleine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller, per 1. Oktober 1912 zu vermieten. Näh. beim Eigentümer.

Gottesauerstr. 12, 5. Stock, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör an kleine, ruhige Familie zu vermieten. Näheres daselbst, 2. Stock.

Luisenstraße 48 sind im Seitenbau Wohnungen von 2 b. 3 Zimmern und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst bei **Lampart** oder Vorholzstraße 11 im 1. Stock.

Rüppurrerstr. 42, Seitenbau, ist eine kleinere Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller **sofort** oder 1. September zu vermieten. Zu erfragen Vorderhaus, 1. Stock.

Scheffelstr. 61 ist eine **Mansardenwohnung** von 2 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Sept. an eine kleine, ruhige Familie zu vermiet. Näh. Redtenbacherstr. 6, parterre.

Uhlandstr. 25 ist im 4. St. eine Wohnung von **2 Zimmern** auf 1. Okt. 1912 zu vermieten. Näheres Maxaubahnstraße 1, 2. Stock r.

Veilchenstraße 18
schöne Wohnung von **2 Zimmern,** Küche u. Keller auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Grund- u. Hausbesitzer-Verein, Herrenstraße 48.

Waldhornstraße 21, 2 Treppen hoch, Seitenbau, moderne **2 Zimmerwohnung** mit Galerie auf 1. September zu vermieten.

Winterstraße 17 ist im Seitenbau eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stock.

Winterstraße 22
ist die Mansardenwohnung von **2 Zimmern** und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stock.

Weststadt.
Bachstraße 81, 2. Stock, schöne 2 Zimmerwohnung per 1. Oktober 1912 zu **vermieten.** Näheres Baugeschäft **Nunn jr.,** Winterstraße 4, Tel. 649.

Zu vermieten
per sofort:
Adlerstr. 18, 2. Stock, Hinterhaus, Wohnung v. 2 Zimmern, Küche und Keller;
per 1. Oktober:
Adlerstr. 18, Hinterhaus, 2. Stock, Wohnung v. 2 Zimmern, Küche und Keller;
Marienstr. 34, 4. Stock, Wohnung v. 2 Zimmern, Küche u. Keller;
Hardtstr. 6, 4. Stock, Wohnung v. 2 Zimmern, Alkoven, Küche und Keller.
Näheres im Kontor der **Mühlburger Brauerei,** vorm. Freiherrl. v. Seldeneckische Brauerei, in Karlsruhe-Mühlburg.

Zu vermieten auf sofort od. später:
Waldhornstraße 49 III, Seitenbau, eine 2 Zimmerwohnung und Zugehör.
Waldhornstraße 49 V, Hinterhaus, eine 2 Zimmerwohnung und Zugehör.
Näheres im Bureau der **Brauerei Hoepfner,** Karl-Wilhelmstraße 50.

Schöne 2 Zimmerwohnung, Seitenbau, mit Glasabschluß auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres **Amalienstraße 27** im Laden.

Schöne **2 oder 3 Zimmerwohnung** auf sofort od später zu vermieten.
Knielingen, Wilhelmstraße 4, gegenüber dem Bahnhof.

Degenfeldstr. ist ein schönes, großes Parterrezimmer u. Küche mit Gas auf 1. Oktober zu verm. Näheres Fasanenstraße 37 im Bäckerladen.

Durlacher Allee 32 ist eine schöne **Mansardenwohnung** mit 1 Zimmer und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Degenfeldstraße 1 im Laden.

Körnerstr. 34 ist im Seitenbau eine Wohnung, **1 Zimmer,** Küche, Keller, sofort zu vermieten. Näh. im Laden.

Ein Zimmer
mit Küche und Mansarde,
2. Etage, billig zu untermieten. Nebenverdienst für Putzen. Näheres Georg-Friedrichstraße 20, parterre links.

Läden und Lokale

Läden.
Ecke Wald- und Amalienstraße sind kleinere Läden mit 1 und 2 Schaufenstern, anschließendes Zimmer, auf sofort und 1. Oktober zu vermieten. Näheres Amalienstraße 25, 4. Stock.

Großer Laden
Neubau, Ecke Hardt- und Kärcherstraße, 2 große Schaufenster, geeignet für Lebensmittelbranche (Konsumgeschäfte) rc., mit Zubehörräumen per sofort od. später zu vermiet. Näh. bei Architekt **K. H. Pönicke,** Weltzienstr. 17, Tel. 3074.

Laden zu vermieten.
In bester Geschäftslage d. Stadt Durlach (Hauptstraße) ist ein der Neuzeit entspr. hergerichteter Laden, der sich für jedes Geschäft eignet, per sofort oder später zu vermieten. Filiale könnte auch errichtet werden. Offerten unter Nr. 852 ins Tagblattbüro erbeten.

Laden zu vermieten.
Winterstr. 22 ist der Laden mit Wohnung und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stock.

Laden
sofort zu vermieten. Näheres Kaiser-Wilhelm-Passage 28.

Laden
mit anstoßendem Zimmer in der Hirschstraße 10 per 1. Oktober zu vermieten.

In unserem Neubau am **Ludwigsplatz** (Erbprinzenstraße 31) ist noch ein schön. **Laden** m. Souterrainraum auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Baugesch. **Wilh. Stober,** Rüppurrerstraße 13, Teleph. 87, oder **Behncke & Zschache,** Klauprechtstr. 9, Teleph. 1815.

Eine größere und eine kleinere **Wirtschaft** in Karlsruhe, beide gutgehend, sind an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute per 1. Oktober zu vermieten. Gefl. Offerten unter Nr. 837 ins Tagblattbüro erbeten.

Schumannstr. 8.
Helle Räume
mit elektr. Anschluß, Gas, Wasserleitung rc., in denen zurzeit eine Druckerei betrieben wird, die sich aber auch für jeden anderen Zweck eignen, per 1. Okt. cr. oder später preiswert mit oder ohne 4 Zimmerwohnung zu vermieten. Zu erfr. das. oder **Wilhelmstr. 57** 1. Büro.

Werkstätte.
Steinstraße 7 ist auf 1. Okt. d. Js. eine schöne, helle, geräumige Werkstätte, eventl. mit einer 3 Zimmerwohnung, für jeden Beruf passend, zu vermieten. Näheres Brauerei **Heinrich Fels,** Kriegstraße 115.

Helle, gut heizbare **Werkstätte,** 50 qm, auch zu and. Zweck geeignet, sofort preiswert zu vermieten. Schützenstraße 37.

Helle Werkstätte, auch Lagerraum, parterre, ist sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen Karlstraße 25 im Metzgerladen.

Werkstätte.
Schöne geräumige Werkstätte, für jeden Beruf geeignet, ist Humboldtstraße 19 zu vermieten. Zu erfragen daselbst, 2. Stock links.

Eisenbahnstraße 18
ist ein großer, heller Schopf, ca. 80 qm Fläche, der sich vorzüglich als Werkstatt einrichten läßt, per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst, Seitenbau, parterre links.

Kaiserstraße 140 sind mehrere **Magazine** und **Kellerräume,** auch als Werkstätte, zu vermieten.

Maleratelier
mit Veranda und Kellerabteil., eventl. mit Nebenzimmer ist in vornehmem Hause auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Stefanienstr. 40, vormittags.

Große, helle Räume, als **Atelier, Lager, Bureau** sofort oder später zu vermieten. Näheres Amalienstr. 26 III.

Lagerraum zu vermieten.
Kriegstr. 152 ist per sofort ein 2stöckig., geschlossener Lagerraum, **110 qm** groß, zu vermieten. Breite Zufahrt, welche Fahren mit Fuhrwerken bis ins Lager ermöglicht, vorhanden. Zu erfragen daselbst im Büro. Telephon 1599.

Stallung zu vermieten.
Hans Thomastraße 9 ist eine Stallung für 2 oder 3 Pferde, mit Heuspeicher, auf sogleich oder später zu vermieten. Näheres Karlstraße 65 im Kontor.

2 Stallungen Bachstraße 34
m. Burschenzimmer u. Heuspeicher per sofort od. später zu vermieten. Näheres 2. Stock oder Winterstraße 41, Telephon 649.

Zähringerstr. 15 ist ein gewölbter, guter
Weinkeller
zu vermieten. Näheres im Laden.

Zimmer

Schönes **Zimmer mit Küche und Keller** in gutem Hause zu vermieten. Näheres Moltkestraße 81 im Laden.

Karl-Friedrichstr. 30, 2 Tr., sind 2 schön möblierte **Zimmer** per sofort zu vermieten.

Ein großes, schön möbl. Zimmer ist mit oder ohne Pension sofort oder später zu vermieten: Sofienstr. 45, part.

Waldstraße 54 ist im 3. Stock des Vorderhauses ein freundliches, einfach möbl. Zimmer sofort billig zu verm.

Schön möbl. Zimmer auf sofort und 1. Oktober zu vermieten: Westendstraße 55 IV.

Ein gutes, möbliertes
Zimmer zu vermieten.
Körnerstraße 18 im 1. Stock.

Wohn- und Schlafzimmer, fein möbliert, sind Hirschstr. 2, parterre, und nach der Stefanienstr. gehend, zu verm.

Waldhornstr. 30, 3. Stock, sind 2 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. Bessere Damen nicht ausgeschl.

2 möblierte Mansardenzimmer zu vermieten. Zu erfragen Schützenstraße 45, 2. Stock rechts.

Marienstraße 22 ist ein unmöbliertes Mansardenzimmer auf 1. September zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

In gutem Hause
ist ein gemütliches Zimmer zu vermieten: Nowacks-Anlage 11, parterre

Gut möbliertes Zimmer
mit freier Aussicht ist auf sofort oder 1. September an soliden Herrn zu vermieten: Bismarckstraße 35 III.

Hirschstraße 32, 2. Stock, ist ein großes, schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

Als Mitbewohner
meiner hübsch und ruhig, 1 Min. v. d. Stat. Holzhof in Ettlingen geleg. Villa wird Herr od. Dame, mit oder ohne Möbel, gesucht. Zahl der Zimmer nach Wunsch. Auskunft durch Hermann Fischer, **Ettlingen.** Telephon Nr. 22.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Freundl. **2 Zimmerwohnung** auf 1. Okt. evtl. auch früher, evtl. auch 3 Zimmer, Hinterhaus od. Dachstock nicht ausgeschlossen, zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe u. Nr. 916 ins Tagblattbüro erbet.

Einzelst. Ehepaar sucht
4 Zimmerwohnung
mit reichl. Zubehör, Kaiser-Allee oder Nähe gewünscht. Offert. unt. Nr. 888 ins Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale

Maler-Atelier
gesucht per 15. Sept. Offerten unt. **F. M. E. 5407** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Zimmer

Suche **möbl. Zimmer** mit separ. Eingang zum 1. September. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 919 ins Tagblattbüro erbeten.

Aeltere Dame sucht in gutem Hause 1 größeres od. 2 klein. unmöblierte Zimmer mit oder ohne Pension auf 1. Oktbr. zu mieten. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 853 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht
auf 1. Sept. ein gutes Zimmer, möglichst mit Pension, für einen jüngeren Herrn. Offerten unt. Nr. 881 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

I. u. II. Hypotheken-Kapitalien
vermittelt billigst
Ludwig Homburger,
Zirkel 20. Telephon 1836.

Geld-Darlehen
erhalten solvente Leute jed. Standes auf Möbel, Wechsel u. andere Sicherheit, streng diskret (eventl. sofort). **E. Dietz,** Steinstraße 23. Sprechzeit v. 9—1 od. 3—6 Uhr.

I. Hypothek
gesucht im Betrag von **54 000 Mk.** (60% der Schätzung) auf gut rentierendes Haus der Weststadt auf 1. Jan. 1913. Gefl. Offerten unter Nr. 898 ins Tagblattbüro erbeten.

Nachhypothek.
5000—10 000 M gesucht auf prima Objekt. 6% Zins. Guter Bürge wird gestellt. Offerten unter Nr. 850 ins Tagblattbüro erbeten.

12 000—14 000 Mk.,
II. Hypothek, innerhalb 80% der Schätzung, auf neuerbautes Haus in guter Lage aufzunehmen gesucht. Off. unt. Nr. 929 ins Tagblattbüro erb.

I. Hypothek.
Suche auf 1. Oktober auf mein neues, gut rent. Haus I. Hyp. aufzunehmen. Schätzung M 40000.—. Gefl. Offerten unter Nr. 926 ins Tagblattbüro erbeten.

I. Hypothek,
48,000 bis 50,000 Mark, auf 1. Oktober oder später von pünktlichem Zinszahler auf prima Eckhaus der Weststadt **gesucht.** Offerten unter Nr. 925 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Weiblich

Für leichte **Büroarbeit** wird ein jüngeres Fräulein mit deutlicher Handschrift, etwas Kenntnis im Maschinenschreiben, auf 1. Septbr. gesucht. Off. mit Gehaltsanspruch. erbeten Schließfach 43, Karlsruhe.

Kostümbüglerinnen,
tüchtige, für dauernd gesucht.
C. Kellmann, Färberei, Rheinstraße 37.

Selbst. Schneiderin gesucht.
Spezialgeschäft für Theater-, Masken- und Trachtenkostüme
Sebastian Münch, Schillerstraße 33.

Köchin,
die auch Hausarbeit besorgt, zu kleinem Haushalt bei hoh. Lohn sofort gesucht.
Parkstraße 13, part.

Gesucht
auf 15. September zu Familie von 2 Personen bei hohem Lohn
perfektes Zimmermädchen,
das gut nähen, bügeln und servieren kann und durchaus erfahren u. selbständig in feinem Haushalt ist. Zu erfragen Kriegstraße 47a, 1 Treppe.

Auf 1. Oktober ein fleißiges **Mädchen** für kl. Haushalt bei kinderlosem Ehepaar gesucht. Näh. Weinbrennerstr. 38 III l.

Ein fleißiges, tücht. **Mädchen,** mit guten Zeugn. zu kinderl. Familie per per 1. September **gesucht:** Kronenstraße 15, 3. Stock.

Aelteres Mädchen,
das gewillt ist, nach Berlin mitzugehen, erfahren in Küche und Hausarbeit, auf 1. September zu einzelner Dame gesucht. Vorstellen Kaiser-Allee 35 III, bei **Henschel.**

Ein junges Mädchen,
das bürgerlich kochen kann und sich der Hausarbeit unterzieht, auf 1. September gesucht: Amalienstraße 27 im Laden.

Tüchtiges, in der Hausarbeit erfahrenes **Mädchen** wird auf sofort oder 1. September zu kleiner Familie gesucht: Bismarckstr. 5, 3. Stock.

Suche für sofort ein ehrliches, fleißiges **Mädchen** nach Gernsbach. Hoher Lohn und gute Behandlung. Zu erfrag. Waldhornstr. 17, 2. St.

Jüngeres, ehrliches Mädchen
wird für 1. oder 15. September bei guter Behandlung gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Jüngeres Mädchen
zu kleiner Familie sofort gesucht: Yorkstraße 28, parterre.

Für unsere neugebaute Sortiererei **Karlsruhe suchen** wir per Mitte September tüchtige **Sortiererinnen, Bekleberinnen** und zuverlässigen **Packer** für den Versand. Zu melden bei Sortiermeister Wolf, Karlsruhe, Winterstrasse 35 III oder schriftlich bei uns in Strassburg i. E.

Joh. Ph. Zanger A.-G., Zigarrenfabriken.

Für sofort wird ein junges
Mädchen
tagsüber gesucht, das zu Hause schlafen kann. Näheres Kriegstraße 71, 3. St.

Fleißiges, sauberes
Küchenmädchen
per sofort gesucht: Waldstraße 63.

Tücht. Mädchen,
gut empfohlen, für Küche u. Hausarbeit in gutes Haus bei hohem Lohn gesucht. Frau **A. Gärtner,** Kaiserstraße 211.

Junges, zuverl. **Mädchen** für einige Stunden nachmittags zu 2 Kindern gesucht: Kriegstraße 67, part.

Mädchen oder unabhängige Frau für den ganzen Tag per 1. September gesucht: Yorkstraße 47, 2. Stock.

Monatsstelle.
Eine junge, unabhängige Frau wird für ganze und halbe Tage, auch stundenweise zu 2 Personen gesucht. Man bittet, schriftliche Adressen unter Nr. 932 im Tagblattbüro abzugeben.

Monatsfrau,
ordentlich und sauber, bei guter Bezahlung sofort gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Monatsfrau od. Mädchen, das zu Hause schlafen kann, wird für Hausarbeit gesucht.
Luisenstr. 57, 2. Stock rechts.

Frau oder Mädchen,
fleißig und sauber, zum Putzen und Waschen gesucht: Kriegstraße 109 IV.

Bügeln
können **Mädchen** gründlich erlernen, hiernach zu Beruf tätig sein.
Dampfwaschanstalt Schorpp,
Westendstraße 29b.

Junges Mädchen aus gut. Fam., welches das **Frisieren** gründl. erlernen will, sofort gesucht. Offerten unter Nr. 891 ins Tagblattbüro erbeten.

Braves, fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit, das auch etwas kochen kann, für sofort gesucht:
Hirschstraße 18, part.

Kräftiges Mädchen,
welches kochen kann, findet auf 1. September Stellung.
Schwarzwälder Hof,
Luisenstraße 57.

Fleißiges, evangelisches
Mädchen
für alle Hausarbeit per 1. September gesucht: **Vorholzstraße 4** II.

Suche ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit auf 1. September oder 15. Oktober. Zu erfragen Marienstraße 2, 1. Stock.

Stellenvermittlung des katholischen Mädchenschutzvereins Karlsruhe,
Bureau **Elisabethenhaus,** Eingang Hirschstraße 35 b. Telephon 477.

Stellen suchen:
3 Köchinnen
4 Zimmermädchen
12 Mädchen für alle Arbeiten
2 Kindermädchen
2 Kinderfräulein.

Stellen finden:
5 Köchinnen
2 Zimmermädchen
16 Mädchen für alle Arbeiten
1 Kindermädchen.

Männlich

2–3 tüchtige Möbelschreiner gesucht
auf feine, polierte u. gewichste Akkordarbeit.
Gebr. Himmelheber
Möbelfabrik.

Tüchtige Zementeure,
Einschaler, auch Italiener, werden eingestellt.
Neubau Kinderheim, Sybelstraße.

Einkassierer,
der zugleich tüchtiger Verkäufer sein muß, findet in Möbelgeschäft dauernde Stellung. Leute, die schon ähnlichen Posten bekleidet haben, wollen Offerten unter Nr. 884 im Tagblattbüro abgeben.

Einige tüchtige Arbeiter
finden Beschäftigung.
Lackfabrik Behrens,
Linkenheimer Landstraße.

Lehrling
mit guter Schulbildung für das kaufm. Büro einer größer. Beton- und Eisenbetonbaufirma in Karlsruhe zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Bewerbungen unter Nr. 883 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufmännische Lehre.
Intelligenter junger Mann aus braver Familie kann per 1. September oder 1. Oktober in die Lehre treten bei
Wilh. Fr. Pfeiffer,
Fouragegeschäft,
Telephon 1381. Augartenstr. 75.

60 Mark Belohnung
(Provision) demjenigen, welcher mir Leute angibt, die sich mit 5000 Mark in die Lebensversicherung aufnehmen lassen. Offerten unter **B. Z. hauptpostlagernd, Karlsruhe.**

Eine **Weingroßhandlung Badens** sucht einen **soliden, zuverlässigen,** jungen Mann im Alter von ca. 24 Jahren **zu einem Pferd,** am liebsten **gelernter Küfer** und **gedienter Kavallerist.** Offerten befördert unt. Nr. 921 das Tagblattbüro.

Lehrling mit guter Schulbildung für das Bureau eines Fabrikgeschäftes bei sof. Vergütung gesucht. Offerten unter Nr. 913 ins Tagblattbüro erbeten.

Ordentlicher Hausdiener
sofort gesucht.
Einhornapotheke Durlach.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Jüngere, tüchtige Verkäuferin sucht per 1. Sept. Stellung, gleich welche Branche. Näher. Schützenstraße 59, Hinterhaus, 2. Stock.

Stenotypistin
mit mehrjähr. Praxis **sucht** per 15. Sept. od. später Stellung. Off. u. Nr. 922 ins Tagblattbüro erbet.

Fräulein
nimmt noch Kunden an zum Ausnähen. Zu erfragen Luisenstraße 75a, part.

Erfahrenes Kindermädchen
sucht Stelle auf 1. Sept., womögl. zu einem größeren Kinde. Offert. u. Nr. 920 ins Tagblattbüro erbet.

Weißnähen, Ausbessern d. Wäsche, in u. außer d. Hause kann noch ang. werd. Gottesauerstraße 21, 3. Stock rechts.

Männlich

Junger Mann mit guter Handschrift sucht **Nebenverdienst** in schriftl. Arbeiten (Abschriften, Adressenschreiben rc.), event. für einige Stunden außer dem Hause. Gefl. Offerten unt. Nr. 927 ins Tagblattbüro erbeten.

Unterricht

Zuschneide- u. Nähkurse
nach neuest. leichtfaßl. Methode erteilt
Frau L. Mauser,
Akademiestraße 11 II.

Abiturient erteilt in allen Gymnasialfächern gründlichen Nachhilfeunterricht. Offerten unter Nr. 935 ins Tagblattbüro erbeten.

Im
Farben-Spezialgeschäft
kaufen Sie gut und billig
Lacke
Oele
Oelfarben
streichfertig.
MÖBELPOLITUREN
BRONCEN-LEIM
BODENWICHSE.
Fussbodenlacke
Pinsel
Bodenoele etc.
Farben u. Lacke
für alle Industriezweige.
Niederlage der
Farbenfabrik A. Schaeffer,
Waldstraße, beim Colosseum.

Gebisse,
alte, zerbrochene und schlechtsitzende werden angekauft: Waldstraße 4 Hinterhaus, 2. Stock.

Rudolf Vieser
Fernruf 1702 Kaiserstr. 153

Empfehle
Kinder-Strümpfe
Damen-Strümpfe
Herren-Socken
in soliden Qualitäten.

Strick-, Stick-, Rock-, Jacken-Wolle
in größter Auswahl.